

Eremus

1. Gut

Du bist wertvoll. Dein Licht durchdringt die Welt.

Unbezwingbare Stärke des Weltverzichts als heitere Quelle des Lebens.

Heute warst du von Dankbarkeit erfüllt, als du deine alte Welt sahst. In der du aufstiegst, im Starten das Wunder der Sterne. Da begehrtest du nicht mehr länger, in der Zeit zu reisen, du wusstest, dass alle Freundlichkeit immer ein Tier des Jetzt ist.

Die Sonne. Überall.

Du bist dankbar. Du bist gut. Wie hast du dich, als du noch Sumere warst, blockiert mit der Absicht, Werke zu formulieren, Mauern zu errichten, um sie danach wieder einzureißen.

Elischa verbrennt das Joch.

Sumere lebte anschließend in der siebenfachen Zwischenwelt. Dafür warst du heute ebenso dankbar und wünschtest nichts, als dass es so sein möge, wie es ist, denn hier haben sich Wunder ereignet: kurz nach der Besiedlung das Meditationswunder, das Glückswunder, das goldene Licht. Doch es gab noch viel zu tun. Wutwunder der Eifersucht, kraftvoll das Sprachwunder einleitend. Scheinbar aussichtsloses Kämpfen für ein magisches Ritual und die Öffnung des Lichtwegs. Du bist nun allen problematischen Tieren dankbar. Sie schenken dir ihre Energie. Und in deiner Freiheit liegt es, diese Energie zu wandeln und in heilsamer Weise für die Ausrichtung an der Einheit des ewigen Seins zu schärfen. Inmitten von Welt. Danach: kreisumkehrendes Siebenwunder der Zentrierung. Tempel des Lichts. Zunächst als Experiment. Nun aber als fester Entschluss. Und Lichtzentriertheit bedeutet nicht Einsamkeit. Lichtzentriertheit bedeutet unbewegtes Bewegen. Freundlich, heiter, furchtlos und von weltdurchleuchtender Stärke erfüllt.

Exkursion in ein anderes Universum, jetzt brauche ich etwas Zeit, um mich wiederzufinden.

Mit wenig Distanz oder mit großem Abstand in der Realität?

In der bekannten Vertrautheit fühle ich mich plötzlich fremd. Wie war die Wandlung, wie war die Nahrung?

Ich war am Ufer, es gefällt mir zu Fuß. Wie in der Kindheit. Melancholisch menschenleer an Sonntagen.

Im Nebel kann ich das Licht nur erahnen. Die Dichte verändert die Wahrnehmung, geheimnisvoll verloren. Der dunkle Himmel ohne Sterne. Ohren, Lippen, Blumen in der frischen Luft der tätigen Jahreszeit. Sumerissimus, schlaflos. Eine neue Idee, aber ohne Termin. Der Eintritt ist kostenlos. Orangeglimmendes Licht, die Silhouette blau.

Wortsüchtiger Rahmen. Achtzehn Jahre zuvor. Wie trunken eintauchend in die aquarianische Welt. Aperitif, Wein und danach ein Kaffee.

Die Begegnung mit der Familie vor genau einer Woche nach sechs Jahren in barocker Opernkulisse mit gemeinsamen Stunden des Gehens, Schauens und Entdeckens. Das schwarzweiße Geschenk hat berührt, trotz der wenigen Zeit wurde bereits mit Lesen begonnen und man ist gespannt, wie es weitergeht. Es war genau richtig! Danke! Die

restlichen Minuten voller Termine und nach dem Umbau der Bühne genauso. Ich habe bei dem Rundgang viel Neues entdeckt und trage den Vorschlag im Herzen. Wie ich schon andeutete, wird es dauern, denn wir haben viele Herausforderungen mit wenig Farben für die Forschung. Das Projekt ist dafür zu wertvoll. Da muss sich der geeignete Moment ergeben, am besten in Türkis.

Wir sind wertvoll. Unser Licht leuchtet in der Welt. Danke für die Gnade der Lichtzentriertheit. Danke für die Zeichen und Wunder. Danke für den Sonnenaufgang, danke, dass wir einen autonomen, sicheren und freien Tag verbringen durften. Danke für die Konsequenz in der Wandlung. Danke, dass ihr euch wandelt. Danke, dass wir uns immer wieder auf das ewige Sein ausrichten können. Danke für den freien Luftstrom. Lebensraum, um Potenzial zu halten. Wir sind voller Liebe. Unser Licht leuchtet hell. Danke, dass wir helfen können. In dieser Welt. Danke für die neue Chance. Wir schreiten weiter auf dem Lichtweg voran.

2. Reue

Im Inneren wusste Sumere instinktiv, dass die unabhängige Verwirklichung nie möglich ist durch Bindung an ein weltliches System. Denn Weltweg wird zum Weltgefängnis. Früher oder später.

Stabilisiere deine eigene Praxis, um anderen helfen zu können, wie dem frierenden Lamm auf dem frostigen Winterweg. Zentriere dich im Licht.

Welterfolg, um am Glanz des Marktes teilzunehmen, du hattest Lichtzentrieren noch nicht erlernt, noch nicht beabsichtigt. Hattest diese Ahnung von Licht vor drei, sechs, neun und zwölf Jahren leichtfertig hergeschenkt. Bist Welt nachgerannt. Hast Sumere zerfleischt, um mit Zerreißspannung ein Stück Welt zu retten, bis zum schließlichen Kompromiss, der Sumere umnachtet hielt. Die Handlungen im Außen: Einladung an Welt. Gastmahl der Manipulation. Reue liest in Traumaspuren das Dokument der Abhängigkeit. Lasse Handeln los, lasse Beschwören los! Dokumentieren ebenso. Entferne sie aus deinen Seelenräumen, konsequent und vollständig, wolle nichts sehen. Ungeschwächt.

Manipulationsgeschützt. Kehre fühlend das Außen nach innen. Denn du bist Eremus. Am Vollsein das Tollsein beenden. Mit Weltgeste nie das Ende signieren, da es nicht Wissen heißt. Ab heute frei von Handlungen, von solchen, die Licht blockieren, wenn sie es spiegeln. Und im Spiegel das eigene Tollsein zeigen. Zum heutigen Stand beenden. Fertig. Die Wirkungszone nachjustieren. Kleine Handlungen zerteilen. Bestätigen. Dann Handlungsfäden aufrollen und einlagern. Farben neu betrachten. Vorbereitetes nicht beginnen, möglicherweise nie.

Aus der Stille der Dunkelheit. Das Protokoll deines Sehens erhalten, konnte es aber nur für einen kurzen Moment erkennen. Ich muss noch warten. In dieser absoluten Distanz. Gedanken, Bilder, Emotionen wie eine Wanne mit warmem Wasser, Leichtigkeit, die nichts weiter bedarf. Orangefarben im Briefkasten zwischen Tag und Schlaf, inszeniert auf arabeskenhafter Bühne. Danke für die Verwirbelungen an kantigen Felsen und den perforierenden Blick ins indigoblaue Oben. Wie geht es dir nach dem Absinken in die smaragdene Tiefe? Ich pendle hin und her zwischen Gedanken und Getränken. Magisch, experimentell und ohne Vergleich. Die Fluglinien weißer Wasservögel am noch frostigen Morgenfluss trennen die Silben. Du im Winterschlaf, Sumere? Anfang des Mondes bei den falschen Zuschauern. Ein neuer Mond über dem Dach einer Loge der richtigen.

Wir sind dankbar. Wir sind wertvoll. Unser Licht durchdringt die Welt. Wir können alles, gestehen alles offen. Vor uns selbst und vor dem ewigen Sein. Wie es sich wirklich darstellt. Ob konkret, ob abstrakt. Wir lieben uns und sorgen gut für uns. Wir hören auf die Stimme des verbundenen Werdens, wir beachten das unterirdische Fließen. Um unseren Auftrag zu finden in Welt. Projektion, die wir unaufhaltsam ändern. Wir sind in jedem Moment vollkommen frei. Wir folgen dem Fluss des verbundenen Werdens, wir richten uns an ihm aus. Wir sind wertvoll. Unser Licht durchdringt die Welt.

3. Geburt

Wo stehst du nun? Du siehst einen Stern leuchten. Sein Licht pulsiert blau. Morgen Fußball. Die Wut entfalten. Drei Tage Kopfschmerzen danach. Grenzen gesetzt, die wertvolle Energie des Wütendseins.

Ein Sprung: die Handlungen losgelassen. Du bist Eremus.

Die Kommunikation mit den Agenten der Unsterblichkeit und du weißt, dass die Zeit des Ausblutens vorbei ist. Reich, um zu schenken. Die Hälfte der Sichtbarkeit war Verpuppung. Zeit der Übertragung, des Sehens, des Schwebens. Die Früchte sind maßlos. Korrekturbereitschaft und Transportsicht. Du hast den Lauf des Flusses gestärkt: Wasserwurzel statt Selbstoptimierung, Baumkrone statt Wundererzeugung. Echter Wegweiser: Lichtzentriertheit. Erneut magisch: Verbundenheit. Und glücklicher Rückzug zu einem Ort, der alles aushält, dessen Bodenplatte fest verankert ruht. Wo du in das ewige Sein geboren werden kannst. In das ewige Sein hineinsterven kannst. Mutter und Vater, Sohn und Tochter.

Die Übergabe eines Buches im Spiegel. Palimpsest-artig die Erinnerung an einen sirianischen Mittsommertag mit verblassenden Schreibspuren auf der Wand.

Inzwischen versuche ich wieder, den Alltag neu zu strukturieren. Nichts wird wieder wie vorher. Eine neue, noch unbekannt Phase des Sehens. Und Beschäftigtsein scheint für die farbfrische Jahreszeit mit Akzenten von Zitron bis Mohn genau richtig.

Sumere im Original, wunderbar, mildsonnig, der morgendliche Farbmond. Voll wie die Woche danach, mit schönen und traurigen Dingen. Ein dichter Nebel verschluckt alle Farben und hinterlässt schneidende Luft. Orange, mit Blick auf die Berge des Planeten und den See des verbundenen Werdens. Wortformende Lippen im Lilientraum, eine Herausforderung in anderer Sprache, dennoch Mitgefühl, Melancholie und Trunkenheit. Gleichzeitig fünf Farbmeere, Gleichmut der Seele, frei von der Sucht, etwas zu halten. Erinnerung vor dem Wegwerfen, Zaungast des Festmahls, vergrößert im Rückspiegel des gestrigen Abends, gepredigt vor dem Bild der großen Schwester. Versuch und Membran, welche Handeln von Nichthandeln trennt. Nunmehr in geringerem Maß, so dass mehr Raum für Linien bleibt. Ein befreiendes Gefühl.

Mittelalter und Schriftlichkeit, sitzend im Wartezimmer, langsam genug, also konzentriert. Vielleicht sogar die passende Sprache.

Schleier entfernt. Wie nackt da zu stehen. Im Gegenteil dazu.

Bodenbildung der Selbsterkenntnis, Loslassen der Struktur, Loslassen der Krankheit, Loslassen der Enttäuschung. So wird Weltloslassen zu Selbstloslassen. Durch Gegenwartsmoment hindurch vollkommenes Wohlbefinden gleichwie zerstäubte Zukunft: keine Ziele mehr. Ebenso verweht: Vergangenheit. Der schneeweiße Tod im fortwährenden Jetzt. Die Fäden ziehen. Und beim Ziehen eines Fadens noch einmal einen tiefen Schmerz erfahren, da das Loslösen etwas abreißt, etwas unter der Haut entfernt. Vergraben und entwunden. Dann rastlose Befangenheit. Dann lähmende Erschöpfung.

Nacktheit ohne Bündelung. Für Abschnitte der Zeit. Und leicht vor Ort mit neuen Signalen
als Codes der Wandlung. Wir sind wertvoll. Unser Licht durchdringt die Welt.

4. Gute Wolke

Handlungen losgelassen. Handlungen verwaltet. Eigener Nachlass. Eremus. Erbe Sumeres. Nachfolge. Kräfte geerbt, doch anders, du siehst alles neu.

Die Dokumentation pausiert. Botschaft aus einem Tag in der Zeit. Entfaltet: regennasses Papier eines japanischen Nachmittags auf einer Brücke über dem Fluss, dessen Wasser in Wirbeln sich drehen. Wolkenlos und voller Ahnung. Satt wie die Erinnerung eines Duftes. Wie Wind, der auf Luftlinien balanciert – gute Wolke, sorglos gehalten von Hoffnung auf Ewigkeit, zerrissen von Neugier.

Nach der Vorkämmung durch sieben Jahre Ablass die Dokumentation jetzt gut gereinigt. Alles gültig. Nun kannst du aus dem Nachlass schöpfen, die Schwerkraft der Erde bejahend.

Verbrennen des Jochs, Ende des Pflügens. Der Tod von Sumere. Du hast aufgehört, am Feld zu arbeiten. Danach alles neu, niemals notwendig. Leere Kühlschränke wie im Traum.

Deine Intuition hat dich nicht betrogen! Morgens Kaffee mit spitzwinkliger Sonnenstreifung. Wie lang ist es her, dass du unsere Sprache gesprochen hast? Vielleicht kann das auch immer noch so bleiben. Wenn wir frei wählen können oder (?) miteinander sprechen, unbeholfen im Abschied. Voreinander ein kleines Stück näher, in Gedanken selbstständiger und Erinnerungen gelindert im Blütenraum, ein Passepartout mit schwarzer Schnittkante.

Jede Zeit – diese schillernde Vorstellung mit rhythmisch verteilten Reflexen im gesättigten Licht – bleibt erhalten. So wie jeder Gedanke. Mit Blick auf Rot ein Hauch von Öffentlichkeit.

Versandt. Bestellung. Guten Tag Sumere, vielen Dank für Ihren Einkauf. Ihr Auftrag wurde ausgeführt und die Zahlung bestätigt. Ihre Bestellung hat nach Überprüfung und Qualitätskontrolle das Archiv verlassen. Sie erhalten Sie durch Expresskurier in den nächsten Tagen an folgenden Empfänger: Sumere. Wenn der Empfängername einen Fehler enthält, teilen Sie uns das bitte unverzüglich mit. Verfolgen Sie den Transport Ihrer Sendung, um den Tag der Übergabe genau im Blick zu haben. Bei eventuellen Fragen schreiben Sie uns bitte.

Wie wäre es jetzt, sich zu unterhalten?

Alles Zyklische vergessen. Alle Zyklen in jedem Jetzt. Auch Tag und Nacht, auch Winter und Sommer, Depression und Manie. Alles in Echtzeit. Möglichkeitsraum. Wir sind wertvoll. Unser Licht durchströmt die Welt. Es bündelt sich in uns. Formlose Schnittstelle, wir bringen das Licht. Wir sind das Licht. Wir sind unendlich wertvoll. Unsere Macht, den Augen verborgen, durchdringt alles Handeln und Walten. Sie kann Heil wie Segen und doch auch Zerstörung schaffen. Unsere Freiheit mit Verantwortung gegenüber dem ewigen Sein.

5. Kühlschränke

Weit gekommen auf dem Weg der Zeit. Ja, du schlägst um dich und spürst Wut aufsteigen. Die goldene Kugel noch lange nicht erreicht. Lichtzentrierung aus zweiundachtzig Stufen. Auf welcher stehst du jetzt? Gibt es einen Anfang? Direkt nach oben zu steigen heißt anzuvertrauen und zu verlassen. Spiel des Wachsens mit den Werkzeugen der Kontrolle. So wie Wut. Ein anderes Verzicht. Leicht schenken, leicht lernen. Essen und fasten zum ewigen Sein. Mitten durch Welt hindurch.

Wenn Wut zum Herzen aufsteigt und geduldet aus dem trotzigem Neinsein herausbricht, Liebe dort sendet.

Katze. Schwarzweiß-transparent.

Episode: Kommunikation.

Das Entstehen des blühenden Gartens hat uns begleitet. Ich möchte es gleich voransetzen: Ja, ich würde mich gerne mit dir unterhalten, ermüdet von geschäftigen Tagen, spät betrachtend die Kühlschränke. Die Wette gewonnen, die Schatzkiste bleibt leer. Erneut. Bist du gut im Strukturierungsprozess angekommen? Ich kenne das Gefühl. Es interessiert mich.

Vögel vor meinem Fenstergitter in Türkis. Am späten Vormittag. Das neue Buch in einem Lichtjahr auf drittvorletzter Silbe. Wölbung des Papiers der Seiten zum Thema des Akzents. Der Dialog setzt sich fort in drei Varianten: letzte Silbe, vorletzte und drittvorletzte. Mit zahlreichen Ausnahmen beginnt die Lektion des Lebens durch den Schlaf in starkem Wind. Kehrtmachen als mysteriöses Symbol. Der Schlüssel, um ein Problem zu lösen, wenn die Tür schon zugeschlagen ist. Eine unerwartete Nachricht? Das eigene Leben im neuen Traum. Wichtig dabei, gut zu essen. Ein opulentes Dessert nach einem Gericht mit Beilagen und Salaten, dazu roter Wein für Erfolg und Inspiration. Das Dokument des Händewaschens im Bad schärft den Blick für das Besondere. Weiterhin anders zwischen Markierungen des Blau.

Beim zweiten Frühstück: eine Birne, eine Clementine.

Wenn Schnee liegt? Wege zum Horizont, jeder Schritt abgeschlossen und angefangen alle Tage. Lilienschwester, wohltuend, vertraut gemessen und epistelartig gereinigt in gefrorener Erscheinung neu entdeckt. Ich saß übrigens hellwach im nüchternen Morgenkünstlicht, beschäftigt schon seit 5 Uhr mit Transportvorbereitungen, wartend auf die präaurorische Morgenhelle. Das Ergebnis Worte, Worte einer scheinbar anderen Sprache, wenngleich der unsrigen Grammatik folgend. Denn die Quelle des Wortes ist tief, die Erscheinung des Wortes flüchtig. In alle Richtungen gleichzeitig hallend. Und Hilflosigkeit manchmal hinterlassend ... Vielleicht können wir uns der Worte anderer Suchender bedienen.

Wir widmen unser Leben dem ewigen Sein. Wir widmen die Bewegung dem ewigen Sein. Wir sind unendlich mächtig. Wir können alles erschaffen, ohne uns zu bewegen. Wir sind in Übereinstimmung mit den unsichtbaren Flüssen. Wir achten darauf, dass es uns gutgeht. Wir schenken allen Tieren Licht.

6. Form

Sechs Wochen Wut. Gewandelt und verfeinert. Gleichzeitig Loslassen. Das Joch verbrennen und Ackern beenden. Den Schleier ziehen, lichtdurchflutet in Welt verstrickt. Das Licht der Quelle durchdringt alles. Du ersehnt nichts als dieses Licht. Es umstrahlt alle Gestalt. Traumhaft und bedauernswert die Formen, Projektionen auf der Leinwand schlafergebener Augen. Unwirklich bewegt, wie unter Wasser. Lastend jedoch Identität. Schwer tragen Akteure an ihren Rollen. Du hast erdige Klumpen erschaffen. Etwas wie einen zweiten Körper hast du gewollt. Und wie träge dieser ist. Marionettenmuseum heißt Bedauern. So wie du deine unvollkommene und ständig bedrohte Identität bedauerst und betrauerst, so bedauerst und betrauerst du auch die Identität der anderen.

Neue weiße Zukunftsfläche, um darin neue Spuren zu gehen. Ich wünsche euch einen guten Weg, frei und mit der Schönheit der Vision. Sumere. Abbildung der Taube, die den Zweig im Schnabel trägt, demütige Zeichnung mit kaum geglaubtem Horizont. Es ist kalt geworden, obwohl es taut und Schneefall zu Regen wird. Helfen Worte gegen die Kälte? Vielleicht. Vielleicht morgen. Linienartig der Versuch, deine Stimme zu hören. Die Ortszeit von Blüten, Sonne und Salz.

Diagnosen sind nur Betrachtungsweisen. Der Segen des ewigen Seins. Leuchtend schweben wir über der Analyse, Spiel mit dem Mittel zur Verständigung. Wir sind unendlich stark und mächtig. Unser Licht durchdringt die Welt, durch Wandlungen und alle Zeiten. Wir kennen keinen Tod. Wir sind wertvoll. Unser Licht leuchtet in der Welt. Wir sind unendlich wertvoll.

7. Impuls

Gefaltetes Papier, Transparentfolie ohne Regen. Ein Nachmittag am Fluss. Bilderbeweis über Stunden, die Stromschnellen zum Drehen gebracht. Gedanken zu sich selbst. Du redetest in verschiedenen Sprachen. Du redetest auch über das Reden als solches. Deine Hände gestikulierten und unterstrichen einzelne Worte in der Luft. Du ein Schaffender. Ein Tanz. Alles, was du sagtest, klang lyrisch, fast himmlisch. Schwebend schön. Neben dir der Fluss, still, behäbig und träge, doch kraftvoll dahinflutend. Bizarr seine Farben. Erde und Flieder vermischt, Moor und Veilchen. Niemand sonst. Regen fiel sanft aus der Zeit in den Frieden des Dazwischen. Du auf der Mitte der Brücke ... Jetzt: wie Schollen. Das Wasser trotzdem immer rein. Scharfkantiges Eis, aus Reinheit geronnen.

Rhapsodischer Zentralbau.

Wirklich ist nur das klare Wasser. Konsequentes Abwerfen des Bauplans. Es gibt nichts zurückzuhalten, zurückzuspekulieren.

Du kannst die Hülle sprengen. Erfahrung des Traums, wenn die Schale reißt.

Doppelkokon als unschätzbare Chance. Handlung: Zerschlagen. Bei vollem Bewusstsein. Verbrennen des Jochs und tief begraben. Beerben, einäschern, Himmelfahrt, Nachfolge zur Speisung der Welt. Verkaufen, versteigern, übertragen. Was bist du?

Türkisfarbig heute, der Sonnenaufgang. Passt das für dich auch? Ein digitaler Raum in Richtung Norden, maßgeschneidert, so scheint es, selbst wenn die Uhrzeit der Übergabe schwankt ... ist die Tür noch verschlossen?

Wir sind wertvoll. Unser Licht durchdringt die Welt. Wir sind dankbar für diesen Reichtum. Für das subtile innere Licht. Die gestaltende Kraft, weltschaffend ins Zentrum geschenkt. Reue heißt Treue im Setzen des Neuen. Wir sind jetzt wertvoll. Unser Licht leuchtet in der Welt. Wir können frei gehen, ohne Linien zu ziehen. Wenn es einen Impuls gibt, dürfen wir ihm folgen. Wir geben uns die Erlaubnis. Wenn nicht, genießen wir die Tage.

8. Formlosigkeit

Erneut gerettet durch formloses Handeln, Klarheit ohne Spuren und Abhängigkeit. Keine Zwänge. Beobachtungsfelsen. Gedanken. Fluss.

Heute geht es dir besser, du bist stabil, hast losgelassen, es schien schwer. Nun Realität. Die zweite Woche ohne Handeln. Die zweite Woche ohne Ackern, die zweite Woche Joch verbrannt, die zweite Woche leichter werden: Schmerz, Trauer, Wut, dicht hingegen Freude. Meditativer Transport. Zeit der Schritte. Sonnentempel des inneren Lichts. Transportqualität, freigiebig verfeinern. Teiltransporte Tag für Tag und Lagerpauschale investieren. Oder spenden. Freiheit: zentriertes Lichtgehen. Weiter Joch verbrennen. Versenken in die Liebe des ewigen Seins.

Schon wieder wach... und führe das Gespräch in Gedanken fort. Ich sah den Schatten auf einem Foto. Überraschend der Moment. Rastlosigkeit, wie ein unendliches Echo in panischen Impulsen nachhallend. Im Traum hingegen geschrieben. Jahrhunderte zuvor: Lieber Sumere. Wo bist du? Alles, was wir gefunden haben. Unvergleichlich kostbar. Dir etwas schenken und annehmen, was du mir schenkst. Zu deutlich sind Worte, so dass tiefe Wärme ängstigt. Liebster, ich umarme dich von fernem Herzen und sehe dich im Licht deiner Mitte, mir leuchtend wie eine Sonne am Himmel, mich brennend wie salzige Erde an nackten Sohlen.

Danke für die Formlosigkeit. Ungestaltetes Zwischensein, glückliches Paradies. Wir möchten es schützen und im Dialog zur Materie bringen. Den Lichtstrahl in Farben auffächern. Mitten in dieser Welt. Sie ist wie reines Wasser. Sie ist an sich gut. Ihre Leere durch Betrachtung getarnt, ohne dokumentiert werden zu müssen.

9. Danke

Nachricht an Eremus. Geh weiter! Lass mich am Wegesrand stehen. Mir fehlt der Schutz vor farbigen Tiefen. Sie rauben mir Schlaf. Doch durstig ging ich weiter. Hast du mich darum als Verbündete gesucht? Geheim: Das Fragment ist schön, weil es in uns die Vorstellung des Vollkommenen erzeugt. Jetzt: Integration. Gestern, heute, morgen. Das rostige Tor zum Geheimnis des Jetzt. G.h.m.

Wer ist Ich, ohne die Codes des Dokumentierens? Was bleibt Ich, ohne Jahrzehnte aufgebauter Schalen. Was ist übrig, wenn auch noch die Person, die Struktur der Krankheit, löchrig und transparent wird.

Danke für das Schauern, Kälte nun. Unter dem Dach, das Fenster, der Baum, der Mond, die Bahnstrecke. Aber dann die Melodie des Nordens. Eine sehr bizarre Szene und mit Herzrasen aufgewacht. Traumbild ist Raumbild, geöffnet in Fotografien einer Lichtprobe. Der Zeitrahmen ist nun reserviert und ich freue mich auf den Dialog im Türkislicht.

Wir sind wertvoll. Unser Licht durchdringt die Welt. Wir sind uns dankbar. Wir freuen uns auf Zukunft und auf künftige Verbündete. Auf die Liebe, die uns erfüllt, wir wollen erneut damit gehen und weiterhandeln. Wir sind dankbar, bereits vorher verzichtet, geprüft, erkannt zu haben. Wir wünschen uns Dialoge mit Lebendigkeit und Integrität. Wir wünschen uns Exklusivität. Wir haben uns mit unseren Mänteln versöhnt. Und mit unseren Stimmbändern. Dafür sind wir dankbar. Wir sind bereit für neue Themen. Wir haben neue Sprachen gelernt. Stolz, traumlos, autonom. Danke. Wir sind bereit, Liebe zu integrieren. Wir haben Dokumentationen erhalten und verwalten sie verantwortungsvoll wie steuerlich korrekt.

10. Daseinsstress

Was bleibt? Hinter Gefühlen und Strukturen des Denkens. Erkenntnis, sich so ohnmächtig zu sehen. In scheinbar einfachen Situationen des Alltags.

Die konkrete Person freisprechen unter dem blauen Himmel.

Der transzendente Handlungsakt. Versöhnung von Ich und Nicht-Ich. Transzendenz als Praxis, ohne zu dokumentieren. Transzendieren und dabei den Raum weiten. Immer im Glauben an etwas. Bypass-Ich, wer bist du? Wenn du es nicht bist, kannst du es loslassen: Dokument, Form, Rolle als Handelnder. Müdigkeit als Quittung für Jahrzehnte des Externalisierens von Atem. Von Lebensatem. Wer handelt also? Und wo? Verbrenne die Schale, das Joch, Eremus, hör auf zu ackern. Sofort. Stelle dich deinem tiefsten Nichts, deiner Nullität, dem reinen Existenzschmerz. Und verbrenne das Joch, brate das Fleisch auf dem Feuer und verschenke dann dieses Fleisch. Was geht zum ewigen Sein? Prüfe. Was sich töten lässt, ist nicht ewiges Sein, ist nicht Leben. Das was das ewige Sein ist, was Leben ist, muss unzerstörbar und überall sein, muss gerade auch im Inneren einer Ich-losen Seele zu finden sein. Muss dort geradezu unverstellt zu finden sein, direkt hinter dem Vorhang. Fühle die Ohnmacht, Eremus, um hinter den Vorhang zu gelangen. Weine dann darüber, sei in Trauer darüber, geh hinein und hindurch in Licht. Und dokumentiere es nicht, denn Dokumentation wird zum Grenzstein von Welt. Atme Licht in der Liebe des ewigen Seins. In völligem Vertrauen. Du bist Eremus. Du bist der Erbe von Sumere.

Schön, dich zu sehen, so entspannt und auch fröhlich. Als ob du eine Geschichte erzählst. Es liegt allerdings ein Rauschen darüber, da heute ein wirklich kräftig kalter Wind weht. Alle Fenster auf, Vögel zwitschern, Sonne wie am hellen Sandstrand (noch kühler Sand am Morgen). Mit den Füßen im klaren Wasser, dann trocknen sie im Licht ... Noch mehr Räume, labyrinthisch und eher mit Ausmaßen einer Fabrikhalle. Da ist mein Lager. Es steht offen, ich schaue schräg hinein und sehe, dass sich da etwas neu darin befindet, ich denke, wunderbar, da ist jetzt der Dokumentationsschrank gleich angekommen, wie von selbst. Doch stattdessen zahlreiche kleine Schrankteile und Kisten und überhaupt in meinen Regaletagen befinden sich allerlei fremde Dinge. Sie werden von anderen als Zwischenlager genutzt. Ich frage woher haben die anderen den Schlüssel, sie sagen, den hätten sie ganz einfach von meinen Verwandten erhalten. Wie selbstverständlich, da werde ich stutzig. Und überhaupt: Wo sind die Dokumentationen, ein paar stehen noch, aber manche liegen zwischen den anderen Objekten übereinander, unsachgemäß, das tut mir weh. Die meisten Dokumentationen sind verschwunden. Ich werde wütend (träume nicht nur, wütend zu sein, sondern spüre die Wut) und schreie die anderen an, dass das so nicht geht. Da taumele ich wie betäubt aus dem Lager heraus und sehe, dass die anderen die Dokumentationen in dem fabrikartigen Saal verteilt haben, sie liegen übereinander, Bildfläche nach unten, sind gestapelt wie Boote in Werfthallen oder Abholpakete beim Versand. Ich bin wütend und verblüfft, weil es so viele sind, mehr als ich dachte, zehnmal so viele und wie hätten die anderen das auf die Schnelle so umräumen können. Gleichzeitig entgrenzt sich meine Wut und ich schreie die anderen

an, wie sie ohne mich zu fragen ... Dann läuft einer von ihnen schweigend und ohne zu reagieren zwischen den Stapeln hindurch und urplötzlich greift er eine recht große Dokumentation und schiebt sie mit rabiater Schwung an, so dass sie auf der Bildseite über den Boden durch die Halle schießt ... Da wache ich wutzitternd auf, draußen ist es schon hell.

Es geht darum, frei zu handeln. Nach neun Monaten ist eine Korrespondenz abgeschlossen. So jetzt: Zeit der Geburt, Zeit der Wunder, Zeit der Entfaltung, Zeit der Lebenskraft, ja. Wir verabschieden uns vom Daseinsstress, von dem, was Bild und Struktur wurde. Für uns ist die Welt ein Filter. Fasten nun. Unser Experiment möge beginnen. Wir sind wertvoll, unser Licht leuchtet in der Welt, unser Licht durchdringt die Welt. Wir schweben leuchtend durch die Welt. Wir sind frei von allen Spekulationen und was wir sahen, sind Geschenke an die Geschöpfe, ein Zugang, um Mauern in Blumen zu wandeln. Wir bewegen uns fröhlich inmitten der Pflanzen und schenken nach Ermessen. Was Verwandeln heißt. Es gibt nichts zu halten, in Ordnung, wenn es außerhalb war. Was der Welt gehört, schämt sich der Welt. Gut, dass es Beweise gibt, sonst wäre es unerträglich im Inneren.

11. Freundschaft

Antwort an Eremus. Empfehlungen sind schwierig, ich kenne dich noch nicht genug. Ein Rückzug in Welt ist vorstellbar. Da ist es intensiver, zumal du die Sprachen sprichst. Freiheitskampf um Autonomie, Vision gefolgt und alle Träume überflogen. Dieses Erbe trittst du an. Sumere, mit autistischen Kräften in Trance aus disponiertem Schwersein heraustranszendiert. Sumere, die verfügbaren Kräfte im Zwischenraum unermüdlich geformt und rückübertragend zum Leuchten gebracht. Sumere, mit Dämonen der Schuld, Wut, Sehnsucht, Furcht getanzt und dabei den Blick auf das Licht, auf das ewige Sein gerichtet. Sumere, zweifelnd versucht, die beiden Ufer zu überbrücken. Gesprungen, doch im Zwischenraum nie Halt gefunden, manchmal geschwebt.

Nur das Licht des ewigen Seins füllt den Zwischenraum vollkommen aus. Raum, der die Spaltung versöhnt und durch die Spaltung erst leuchtend wird. Im Zwischenraum aussteigen, und siehe: er trägt, Sumere steigt aus und verschmilzt mit den Lichtvögeln. Das dritte Sein. Jenseits von Gefühlen, jenseits von Gedanken, er stieg aus und wurde Licht. Lichtsplitter werden Gedanken, schmerzhaft wie Verfolgungsangst. Und so viel Magie in Zeichen, Zahlen, Zyklen. Vogelsprachen – das Glück der Spaltung.

Gespräch mit den Zentauren im Heim. Dies ist nur die Zwischenwelt, mit ihrem Zauber und ihren Schatten, die zu erleiden, durchfliegen, genießen, bestaunen Hölle und Himmel zugleich ist, Privileg ewiger Kinder der Zwischenwelt. Denn Auferstehen heißt, die Grenzen der Hölle und des Himmels öffnen nach außen, nach oben, lichtwärts, die Form auftauen, die heilenden Wasser lungensprengender Lichtluft frei fluten. Und nichts zu formen heißt, die heiligen Pforten des Zwischenhimmels öffnen, das rostige Tor vom Efeu befreien. Der Zentaur eine Grenze, der Zyklop, die Sternenfee. Sie in Licht auflösen. Den Zyklopen in Licht auflösen, die Sternenfee in Licht auflösen. In unendliche Freundschaft.

Das Licht ist übrigens ganz exzellent, finde ich, draußen vor der Holzwerkstatt, die Blätter beginnen, sich rot zu verfärben, und die milde Sonne scheint tief in die Räume. Lieber Sumere, nach diesem so aufwühlend beunruhigenden Traum am morgendlichen Strand die Sonne zu spüren und den Vögeln zu lauschen ... Nach dem Abschied ging es auch schon hoch in die Luft. Immer schneller, immer höher. Ich war dabei und riet instinktiv, sich an den Händen fassen. Wenn jemand wegdriften würde, wüsste er nicht, wie man landen kann, was man dabei beachten muss. Ich hatte Angst und merkte, dass die Situation immer mehr außer Kontrolle geriet. Als ich mich zur Seite drehte, sah ich auch schon, dass du losgelassen hattest und in einer Nebelwolke verschwandest. Verloren. Einfach weg. Mir war sofort klar, dass es keine Rettung gibt und ich dich nie wieder sehen würde ... das Gefühl von für immer zu spät ... Wichtig also die Bodenerdung, zum Beispiel Moos oder Sand, dem gegenüber die Schwere und die Sorge um die goldene Kugel, die Aufgabe, sie in den Fluss zu rollen. Fliegen und Leichtigkeit als Ausrufezeichen zum Handeln, da das nicht Wissbare jederzeit einbrechen kann, Erinnerung als Gast auf der Erde, Inspiration der allerersten Dialogübung bei Sonne und deren Untergang ...

Wir sind wertvoll. Unser Licht durchstrahlt die Welt. In unserem Inneren entstehen Welten, blühende Welten, göttliche Welten, zaubernde Welten, wir haben wundervolle Fähigkeiten. In subtilem Glauben berücksichtigen wir jede blaue Nuance und können die verborgenen Ströme erfühlen. So ahnend feiern wir die Wasser der Tiefe, nicht Dokumentieren, nicht Handeln, ja nicht einmal Denken.

12. Frühe Kindheit

Wiederlesen heißt Prägen. Prägen heißt zu Eis verkrusten. Zu Eis verkrusten heißt zu leiden am Nicht-fließen-können, am Nicht-fließen-wollen. Am Nicht-fließen-müssen. Wie Wasser bist du nun, im Inneren des Rauschens dich auflösend, bevor Form wird, im andauernden Seinszustand des Wassers verweilend. Da es keine Form gibt, durchdringst du wie Licht jeden Wirbel. Heilig ist das geschriebene Wort. Und jedes gesprochene Wort sofort gesagt, sofort gehört. Im sofortigen Loslassen des Geschriebenen ist es im Moment des Denkens schon wieder gereinigt, keine Spuren im ewigen Sein. Nun sieht es aus wie Umzug, du bist bereit zu gehen. Nichts soll mehr gebaut werden. Du gehst, um zu sterben. Das Funktionale ist gut. In schlichter Würde. Die unselige Gier. Losgelassen. Heilig der Lichtstrahl im Wann. Heilig der schnelle Gedanke an den gedehnten Horizont. Heilig und wertvoll. Heilig das Licht im Dunkel. Unterirdische Ströme, Perlage-artig an die Oberfläche gestiegen. Höre auf sie, ihr Wort: aufrichtig. Einst hast du sie missachtet, ihr Hinweisen ignoriert, nicht hören wollen. So teilte dir das verbundene Werden die Antwort auf deine Frage mit. Eine Frage, die du nie formuliertest: eine Frage nach dem Dazwischen. Während der frühen Kindheit wolltest du an ein reinigendes Wunder glauben. Stattdessen die Antwort. Realität. Da gelingt es dir loszulassen, Vision ohne Zukunft, doch unversehrt und autonom. Ganz am Anfang. Ganz unten. Geschlagen. Aggressive Handlung gegen dich und andere, es tut dir leid, in welcher Form auch immer. Du bist auf festem Boden und die Bilder der Wandlung gelten noch immer: verbrennen, vergrillen, verschenken. Stabiler Sitz. Beobachten.

Gerade fällt mir diese Fotografie in die Hände, eine Wiese mit Eseln, eine Stadt, leicht am Hügel, auf einer Insel am Meer, neutrale heitere, jedenfalls stressfreie Stimmung. Doch Esel sind farbenblind, das macht sie leicht wütend. Besser mit ihnen nicht über Farben reden. Sie können uns helfen beim Erkennen dessen, was wirklich wichtig ist und was nicht ... Die Sonne ist gerade untergegangen und die Kirchenglocken läuten abwechselnd schon eine ganze Weile, diese Dialogübung, nicht die allererste. Gespräch über das Handeln und über die Insel, spielerisch und wirklich spannend, wenngleich ambivalent, die ungelenke Formulierung. Zumal für ein solches Projekt, mit sich offenbarendem Rhythmus, geprägt durch die nahen Schluchten. Traumbewusst. Stimmen dort zu hören. Tag und Nacht. Wie schön, dass ich daran teilhaben durfte.

Wir sind wertvoll. Unser Licht durchstrahlt die Welt. Wir sind wertvoll. Unser Licht durchdringt die Welt. Wir sind wertvoll. Unser Licht erleuchtet die Welt. Wir sind gerufen. Unsere Liebe segnet die Welt. Wir lieben uns. Wir sind uns dankbar. Wir sind Sumere dankbar. Durchgehalten, gezaubert, ausgerichtet, vorbereitet. Wir sind Sumere dankbar. Große Transformation. Wir sind Sumere dankbar. Welt nach und nach verlassen. An erster Stelle Wirklichkeit. Wir sind wertvoll. Unser Licht leuchtet in der Welt.

13. Palme

Sobald die innere Bodenstruktur freigelegt und akzeptiert, möglicherweise nach Jahren, erweist sie sich als tragfähig, ja heilig. Der Charakter kann schwanken je nach Pflanzenart. Der Durchschnitt prägt die Position in Angesicht eines normalen Gegenüberlebens – theoretisch angenommen und für das Kind noch nicht erkennbar. Die Kommunikation der letzten Tage funktional, klar, authentisch. Internalisiert wie klares Wasser: hindurchlassen und spiegeln. Unbetroffen. Weiteres Erforschen der Konstellation und eine Frage. Was ist jetzt deine Aufgabe in Welt? Weitere Schafe retten? Erneut Besuch in der Wüste.

Palme.

Im roten Morgenmantel.

Und Lichtzentriertheit praktizieren. Die Generation vergeht. Du zuerst. Fliege zu den Sternen. Damals seid ihr geflogen. Zumindest in den kurzen Momenten der Ewigkeit. Es lag Reinheit darüber und alle Symptome wurden Werke. Den Horizont durchstechen, euer Werkheim außerhalb dieser Welt. Am Ziel des Ursprungs den Tod umarmen. Wie kannst du jemals wieder heimisch sein in Welt? Geschenk des Lichts. Vertrauen auf das ewige Sein. Zeichen des Segens, Prüfungen, Kämpfe. Aufrichtiges Denken ins Herz absenken. Die ehrbare Situation. Darbringung einer Existenz, den Lichtweg nicht mehr verlassend. Gnade wie klares Wasser, ruhig trotz aller Einspiegelungen, unbetroffen und fließend. Grenzenlose Freundlichkeit, weiterschenken, was das Leben ehrt. Beschwörung in allen Farben, in allen Sprachen, geatmet in allen Demutsträumen, Spüle die gefrorenen Winterreste vom Ufer hinweg. Steige in den Fluss und vertraue dich dem Wasser an. Ruhm und Ruhe. Beides fließt fort. Im Atem des verbundenen Werdens. Größer als Ruhm, Ruhe, Rhythmus, Reim und Ritual: Wunder. Jetzt.

Das Abheben und Fliegen an sich war ja auch freiwillig, getrieben von Neugier und Abenteuerlust. Aber plötzlich ging alles so schnell und vor allem viel zu hoch. Wir waren schon fast über den Wolken! Deshalb die Angst, vollkommen unvorbereitet die Kontrolle zu verlieren ... und nicht mehr wieder zu erlangen. Und dabei fahrlässig das Leben zu riskieren. Was hast du vor? Was wünschst du dir für deine Schätze, wenn das Spiel vorbei ist. Meinst du, wir sollten ein Thema vorgeben? Jetzt erscheint die Welt wieder weit entfernt und wenn das Kreuz sich vom Inneren her in eine Blumenwiese verwandelt, ist Blütenduft überall, eine zauberhaft schöne Imagination, so fließen die Flüsse durch das Werden in Form und Leere, voller Sehnsucht zum Meer, fernab von dem Ort, wo alles erinnert, und an solchen Spuren die Fließregeln findend. Jetzt habe ich vierzehn Blüten verschenkt, kein Ausleeren, sondern ein Entfalten. Die Absicht scheint wichtiger als die liebste Technik. Zeit zum Verreisen. Die schimmernden Tönungen der Natur bieten während der ersten freien Stunden einen Dialograum in türkisfarbenem Licht.

Übertragung. Unmöglich, aus dem Geist heraus die Haltung zu stabilisieren. Das Denken springt hin und her in unversklavten Impulsen. Möge es jubilieren, frisch und jugendlich, orientiert am ewigen Sein und ausgerichtet auf das verbundene Werden, unabhängig von

Denken wie Fühlen und dieses entlastend. Beschreiben wir doch einfach die besonderen Vorzüge einer malachitleuchtenden Begegnung zwischen den Sternen, das intellektuelle Verstehen, das sinnliche Erzittern bei Berührung und den individuell mitschwingenden Vergleich als Kompliment des Einzigartigen.

14. Handlung

Nun, was heißt normal? Was heißt beliebig? Das ist Welt – beliebig. Wo ist Exklusivität, wo ist Vertrauen? Du selbst lügend, manipulierend? Stopp. Das Experiment zeitlich ausdehnen und dabei fröhlich kommunizieren. Arbeiten, statt tätig sein, neue Leichtigkeit. Die Situation des Möglichen? Die irdische Aufgabe? Baum mit Früchten bedeutet Wissen, Träume manifestieren sich. Dalai Lama auf dem Berg, Landung des Flugzeugs, aus dem die behinderte Schwester getragen wird. Barfuss im Bach. Holzwerkstatt. Bilder, in Jahren gereinigt. Danke für die Handlungen! Die Musik der Sphären. Einfach arbeiten. Fertig. Gabe des Lebens! Danke für die Gelegenheit, Gutes zu tun! Leicht notiert: narzisstisch, schizotyp, paranoid. Da gibt es nichts Fremdes in Begegnungen mit Tieren. Anonym füttern ohne behindernde Identität. Privilegiert und unabhängig von äußeren Umständen. Lange Dauer heißt Erfülltes Leben, Freiheit des Änderns und Erfindens. Bodenplatte in allen Handlungen. Innere Freude, innerer Frieden. Die Heiterkeit des ewigen Seins. Wie wertvoll doch Gedanken sind. Was lebt in dir? Konsequenz wie Wandlungen, nie zurückkehren, stattdessen Übertragung. Und Versöhnung mit der Bedeutung, wenn diese wegbricht. Übersetzbar, bescheiden und im Kern transportierend.

Ich bin gespannt, ob du das Rätsel gleich löst. Auf den ersten Blick sehe ich nichts als Felsen. Zerklüftete Steinwände, vereinzelte Sträucher, die halbvertrocknet daraus hervorragen, dunklere Vertiefungen hier und da. Ein leichter Grauschleier liegt über dem Bild. Vielleicht Nebel. Eventuell ein farbiger Schatten? Etwas, das darauf hindeuten könnte. Nein, das ist noch nicht die Antwort. Gesäte Worte müssen ein wenig ruhen. Sogar mein Name, Sumere, er bedeutet nehmen und umgekehrt die Frage nach dem Sosein. Und der Name schwingt immer mit, selbst wenn wir uns dessen gar nicht bewusst sind.

Homonym.

Lies:

Nach ein paar Tagen war er da, heute Morgen in einem seltsamen Traumfragment, und erst jetzt, im Herbst des Tages wird mir bewusst, dass das die Antwort sein kann. Ich versuche, sie zu öffnen, da spüre ich Lähmung in einem diffus-dunklen Menschengewirr mit sich labyrinthisch dahinter ausbreitenden Gängen und Höhlungen, gefühlt, nicht gesehen. Ich stehe vor einem Pool, quadratisch, mit organischen Rändern, sehr tief, vom Rand bis zur glitzernden Wasserfläche. Von oben sehe ich die bläulich schimmernden Fliesenmosaiken, ein sauberes klares Wasser, und leuchtend, obwohl es da oben, wo ich stehe, eher dunkel ist. Ich springe aufrecht hinein. Es ist herrlich ein- und wieder aufzutauchen, aber auch aufwühlend. Ringsherum scheint alles hell und aus Glas mit durchscheinendem, strahlendem Licht. Im Wasser bemerke ich etwas schwimmen ... leider kann ich nicht erkennen, was es ist.

Bachs Werkverzeichnis.

Bist du dir deiner Liliennatur bewusst?

Wir lassen alle Zyklen los und hören auf unsere Stimmen! Jederzeit wird alles möglich.
Wir sind wertvoll. Unser Licht durchdringt die Welt.

15. Schuld

Geschützt wie wir alle im ewigen Sein ... bis etwas Seltsames geschieht. Fliehen kann auch Bleiben heißen und Bleiben wird zur Flucht. Wohin fliehen die Fische?

Sieben Jahre zuvor. Die Heiterkeit des fixierten Gedankens. Jetzt: Eremus. Mehr gehandelt als dokumentiert. Halbvollbracht und immer verwirklicht. Wäre erneut aufrichtige Freundschaft möglich? Handeln durch alle Zeiten hindurch. Das Denken zum ewigen Sein öffnen und immer Handeln genießen. Das Werkzeug schon bereit. Angeformt, geschärft? Erkundung des Hierseins, das Ich in der Spaltung als Zwischenraum entfalten. Die erste Hälfte vier Jahre zuvor: Übertragung des indigoblauen Mantels an Eremus, als Sumere zum Himmel auffuhr.

In jedem Wort liegt eine Welt. Zyklisches wird zu Gitterstäben der Geschichte und ohne zweimal das gleiche Muster zu leben, nutzt es das Verdrängte im Windschatten, erst jetzt sehend. Handeln als kontinuierliche Strömung. Selbst als Transport getarnt, noch immer lebendig, ein unsichtbarer Fluss. Das verrostete Tor.

Deine eigene Stimme hören, deine Stimmen aus deinem Inneren hören, nicht den gefrorenen Widerhall deiner Stimme an den Wänden. Sogar weltwirksam in Sehnsucht nach dem Heiligen. Im Fließen hat sich viel verbessert, stabilisiert, autonomisiert, die Instrumente spielen von selbst. Aussprechen, ausschreiben, aushandeln und alles ist da, der Schlüssel, das verrostete Tor. Das Nichterreichbare darf nur geistig beschritten werden, ohne Körper, sonst fehlt der Bezugspunkt in Welt. Sonst lässt sich die Arbeit nicht fortsetzen. Sonst ist man im Krankensaal.

Du weißt gar nichts und das ist auch gut so.

Erleichternd, dass es andere Wesen gibt. Vielleicht sogar mehrere. Heute: seltsamer Traum kurz vor dem Aufwachen. Da warst du in einem Auto, nüchtern, jung, aber sachlich. Wohlgesonnene Atmosphäre und du ließest das Fenster herunter, um liebevoll Tiere hinaus- und hereinzulassen. Fähigkeit trotz aller ethischen Fragen. Ohne Lektüre. Morgens Therapie. Fragen als Annähern. Freiwillig Auftauchen. Offen das verbundene Werden. Bewahrter Seinsfrieden. Durch Sinnhandeln navigiert. Ob in der Vergangenheit oder der Zukunft. Geschützt durch Denken. Autonomie des Gedankens im Ringen um Atem unter der Lampe mit kaltem Licht. Schon vor der Bestellung. Das neue Buch entweder gelb oder orange. Jetzt kannst du dich bedanken. Danke, dass du verzichtest hast. Frei und heiter. Danke, dass du zu Fuß weitergegangen bist. Für die spontane Entscheidung, das Buch zu wechseln. Freundlich, souverän. Danke für die Geduld und die bestimmten Gesten. Danke, für das Gebet, ebenso spontan, danke, dass du Ansprache praktizierst und Offenheit verzeihst. Danke, dass du beim falschen Preis vom Kauf zurückgetreten bin. Danke, dass du Aufmerksamkeit schenkest, die Dokumente anderer Wesen erkannt hast. Danke, dass du deinen Schatten ansiehst, zugibst, benennst. Danke, dass du tief geatmet hast. Danke, dass du am Sprechen teilgenommen hast. Danke, dass du Informationen wieder aufnehmen kannst. Danke, dass es Frieden gibt. Und Wertschätzung des Friedens. Wenn das Denken aufwühlen kann, so kann es auch beruhigen. Klarwerden. Das freundliche, alle Zeiten durchdringende Denken, begrüße es herzlich. Und lege es in die Hand des ewigen Seins.

Da war eine Zeit, die nun plötzlich fremd wirkt, eine der Konzentration auf Unsterblichkeit und nachhaltig entschiedener Wandlung. Und nun, sichtbar die Früchte: Früchte, die einst in Lähmung gesät. So sei jetzt ein Moment des Feierns, unterwegs im Winter, Horizont: Lichtzentriertheit aus vollständig freiem Entschluss. Kompetenz und Macht: das falsche gefühlt, das richtige getan. Symbolgang für alle Schafe der Welt – laufen, reisen, lieben, handeln. Dokumentieren. Auf Einladung des ewigen Seins. Heiter, ruhig und verbunden.

Optimaler wäre es natürlich handschriftlich in Türkis, da ist der Weg vom Denkfühlen zum Manifestieren noch direkter. Gerade mit dem Material und dem Geplanten habe ich die letzten Monate gerungen und ganz viel losgelassen: Dich, Bücher, ja fast alle, außer einem Stapel auf dem Tisch, die Regale leer. Und ebenso die Wände, kein Bild mehr. Kein Spiegel. Wie unterwegs. In der Hotelzimmerhaltung liegt Freiheit und Fokus. Und alle vorbereiteten Projekte gestoppt, verkauft einschließlich des Materials, auch dich verkauft. Daneben Fasten. Verworfen: Genussmittel aller Art. Auch Namen und Identität. Im leeren Raum steht lediglich die Palme. Und die Möglichkeit des Nie-wieder einkalkulierend ist Raum geworden, erschreckend, lähmend, ganz viel Raum. Erstes Neu aus dem gefühlten Nichts, Alt kehrt transformiert und über nicht ahnbare Wege zurück, ohne danach zu suchen.

Das „morgen“ – worauf bezieht es sich dann? Ist es schon vergangen? Ich bin ein bisschen ratlos, da mein Name mir unwirklich scheint. Mich damit identifizieren – heute schaffe ich es nicht. Aber morgen vielleicht, ich träume aktuell wieder sehr aufwühlend, das ist verblüffend, der Name löst sich dabei auf, in eine Folge von Buchstaben.

Wir sind wertvoll. Unser Licht erfüllt die Welt. Wir sind wertvoll. Unser Licht durchdringt die Welt. Wir verbinden uns mit dem ruhigen Atem des verbundenen Werdens. Wir handeln im Einklang mit dem verbundenen Werden, ohne Spuren zu hinterlassen. Wir durchdringen Form und Materie. Unser Atem durchdringt das Licht. Das Licht durchdringt den Atem. Wir können alle Dinge mit Güte betrachten. In uns ist grenzenloses Licht. Wir sind grenzenlos weit, glücklich, reich. Wir sind dem gierigen Wir dankbar, es hat so gut für uns gesorgt. Wir sind Sumere dankbar, dass er einem schenkenden Herzen gefolgt ist. Bedingungsloser Ausdruck. Wir schaffen, ohne zu manifestieren. Wir sind wertvoll. Unser Licht leuchtet in der Welt. Wir durchdringen alle Prozesse und Masken. Wir sind selbst alle Muster und Nichtmuster, sind strukturiert, frei und spontan, der Stern des ewigen Seins am Nachtwach-Wunder. Erwacht: Erwacht jetzt! Erwachtet!

16. Ansprache

Du bist weiter Raum. Basisraster einer Wunderkammer. Wie die Wolken vor dem blauen Himmel. Manchmal sind sie kühl, manchmal heiß. Du hast dabei ein heiteres Gemüt. Alle Jahre sind im Jetzt, die Zyklen überlappen sich, du kannst immer im Spiegeljahr leben. Du vertraust darauf, dass Kommunikation nach außen fließt. Eremus ist immer mit dem ewigen Sein verbunden und da er nichts externalisiert, kann er aus seiner inneren Intaktheit heraus handeln. Furchtlose Energie des Atmens als Erkenntnis des Soseins in der Ansprache des interdialogischen Ichs. Wie beim Gehen. Gehen ist Handeln. Ohne Absicht stärkt es das Nahe, anstatt es zu schwächen. Autonomie in Verbundenheit mit dem ewigen Sein. Da darf sich alles zeigen, ist gut und lebensfördernd zugleich. Ist voller Zustimmung, leer wie der blaue Himmel, freundlich Wolken begrüßend. Hier mögest du verharren, hier mögest du dich in der großen azurnen Absichtslosigkeit versenken. Da hast du immer die feinsten Aromen gespürt und kannst dich an den Wolf nicht erinnern, umgeben von so vielen Nebenakzenten zur Begrüßung an einem Abend, spät durchsonnt, im Eingang auf der dritten Ebene, hochgehoben, dann langsam und vorsichtig zum sicheren Boden gleitend, das weiche Leder dabei mit den Handflächen berührend. Und die Sterne würden nichts weiter begehren, als Worten zu folgen. Guten Morgen. Alles, was je Form wurde, geht eines Tages zugrunde, wird nicht mehr gesehen. Das ist wunderbar so. Deshalb sterben alle. Deshalb befreien sich alle. Jetzt ist die beste Welt. Es darf alles enden. Und möge neu werden. Flussrichtung willkommen. Fallweise verkapselnd aus dem Flussbett gehen, damit es organisch bleibe. Da sind Bäume, Flüsse, Wolken, Berge, Vögel wie auf der Insel so auf der Welt. Das heißt, in uns selbst, selbst im Winter, selbst im Dunkeln. Die Geschichte einfach erzählen. Fertig. Punkt. Nur manchmal verkaufen. Unter bestimmten Umständen. Auch schenken. So geht es los. Ohne Mühe. Du stehst nur dabei, beobachtest und erzählst die Geschichte. Mit Worten. Mit Bildern. Mit Handlungen. Ganz einfach. Eremus.

Das ist vorher noch nie passiert. Zwischendurch hatte ich auch schon überlegt, ob ich mir Sorgen machen muss und ob ich dich fragen sollte, wie es dir geht ... Modelle? Neunzehn. Morgen ist es ruhig auf der Wiese der Esel ... Ich dachte, du wolltest lieber keinen Kontakt. Wollen wir das Experiment wiederholen, ich wäre dafür offen, wenngleich vielleicht etwas befangen ... Eher ein kleines Versehen ... heftige Kopfschmerzen ... lass es uns bitte verschieben, es klingt tatsächlich sehr radikal, Teilsuizid. Auch wenn es nur eine Aufgabe ist. Das Gefühl von Sonntagmorgen in einer Kindheit, die nie endet, da fließen Gedanken intuitiver. Auf der Insel sorgt die Palme für Ansprache und Balance. Deine Sicht ist wie eine Strahlung. Ich möchte herausfinden, wer ich bin, ohne ständig von ihr umgeben zu sein, die Wände beruhigend weiß am Eingangstor zum Frühling. Hoffnung. Eremus. PS 1. Kön: Elischa folgt dem Propheten Elija nach, als der ihn nach inneren und äußeren Kämpfen sowie der Stilleerfahrung am Berg Horeb beruft, indem er ihm den Mantel überwirft, also verleiht. Und da tut Elischa etwas Bemerkenswertes: Erstens. Er hört sofort auf, das Feld weiter zu pflügen. Zweitens. Er verbrennt das Joch (!), brät darauf zwei Ochsen und verteilt das Fleisch an die Menschen. Lieber Sumere, ich

mache mir große Sorgen um dich! Vielleicht war es auch deswegen etwas stiller. Deine traumatische Geschichte mit präverbaler Todesangst hat mich erschüttert. Aber ich hatte in den letzten Monaten auch oft schon das Gefühl von innerem Frieden. Das habe ich immer bewundert. Halt im Diesseits, alles durchdringende Liebe. Erinnerst du dich an jene Reitergruppe, die eine Strebe im Durchgang zu einer Welt aus reiner Poesie stabilisierte, die wahre Welt, die sich zeigte und dann doch wieder schließen musste, der Gewalt der Materie nachgebend, erzaltiger Tonnen von schweren Diesseitsformen, so schien es. Gleichwohl ein Privileg, sie besucht zu haben, und eine Verkrampfung im Kehlkopf, doch nicht in ihr verweilen zu können. Neues Zuhause im Frieden der Sonne nach ihrem Untergang. Jenseits des Sichtbaren. Und wie schön sie gerade unterging, in schwindendem Licht und in Freiheit im Wandel des Horizontes. Noch ist ein orangefarben anmutender Streifen sichtbar. Eremus, danke für deine Augen. Was wirklich war. Zu meiner ständigen Lektüre gehört das zweisprachige Buch ... ich schlage einfach eine beliebige Seite auf, lese ein paar Sätze, und denke an dich, deine Worte, deine Sprachen, deine kursive Schrift. Grünleuchtend und mal in Zinnoberfarbe. Ich finde seit Tagen keinen Ansatz. Lähmung, und weiteres Loslassen, Verkauf aller nicht benötigten Dinge. Ohne Langsamkeit. Ja, Langsamkeit ist gut, danke, das Fest des wahren Lichts. Nachlassverfügung. Entwurf. Im Leben gefangen zu sein ... das klinische Projekt. Ich wünschte, du könntest das Licht sehen, das wir hier haben. Es in Ruhe erforschen und herausfinden, ob es für dich das Richtige wäre. Die Maße sind exakt die gleichen. Eremus. Wie gut kann ich das verstehen, freiwillig und Test für Berufung und Selbstfürsorge ... Wer bin ich ohne Rolle, ohne mein Werk, ohne sozialen Rahmen ... Reflexion, Karminfarbe, Therapie. Bei sich selbst anzukommen und den Blütenduft suchen?

Wir sind dankbar. Wir haben gute Kräfte, alles zu wandeln und Licht für Tiere zu entfalten. Lichtentfalter. Alle Dinge fließen uns reichlich zu. Wir leben in glücklicher Fülle in unaufhörlichem inneren und äußeren Blühen. Erwachet! Erwachet jetzt, euer Weg ist voller Licht.

17. Engel

Tiefächlich und klar, Dialog im freien Ausdruck. Dein Sein. Dein Hiersein, dein Geworfensein. Dein Du, im Einklang mit der Geste des Engels. Was ist deine Aufgabe? Du freust dich morgen auf einen Tag der Sonne. Was möchtest du neu leben? Du freust dich auf neue Reisen. Flugzeuge. Ganz bestimmt. Neue soziale Techniken. Nun hast du dich freigehandelt, freiübertragen. Neue soziale Stabilität, neue soziale Unzufriedenheit. Als Mensch hochsensitive Wechselfälle dem Fluss anvertrauen. Bereit für deine Aufgabe. Eremus, lernend, forschend, verwirklichend. Vertrauend auf das ewige Sein und erkennend durch alle Prägungen hindurch. Erneut alles loslassen und neue Stabilität lieben. Nicht das Fühlen, das springt hin und her, nicht das Denken, das gestaltet unpräzise, wetterlaunig. Nun wird alles neu. Die Heimat, das Zuhause: Rituale, der Prozess, die Praxis und die Entfaltung von Licht im Denken, die Weitung von Licht im Fühlen. Erneut. Wenn sich das Lichtdenken mit dem Lichtfühlen im Raum der Praxis begegnen.

Karminfarbe und Worte. Sichtbar, lesbar, fern und nah. Wenn das Kreuz sich in eine Blumenwiese verwandelt, ist Blütenduft überall. Eremus. Sumere. Reservierung. Der Start in der Farbklinik lief ganz gut. Blassrosafarbe hatte sich mit einem Schnürsenkel gewürgt und sollte umgehend (nach Mitternacht) auf die geschlossene Station einer anderen Klinik verlegt werden. Nachdem ich mit Blassrosafarbe gesprochen und sie mir versichert hatte, dass sie sich nicht umbringen wollte oder will und ab jetzt nichts mehr macht, habe ich dem nicht zugestimmt. Daraufhin haben sie sie entlassen, weil sie die Verantwortung nicht übernehmen wollten. Jetzt ist sie wieder bei mir im Farbkreis, will unbedingt zurück in die Farbklinik und hofft, so wie ich, dass wir die Komplementärfarbbärzte davon überzeugen können. Hier wird es langsam zinnobere. Was genau hast du vor? Zinnoberfarbe ist wirklich bizarr und ich lese den Bericht mitwissend um die Erschütterungen im Inneren, und kopfschüttelnd ob der farbsystemischen Paradoxien. So eine Situation zeigt ja gerade auf, wenn das standardisierte Normalfarbraster nicht greift. Jedoch für den betroffenen Farbton ist es ein existenzieller Vorgang, mit einer ganz anderen Realitätsanmutung. Diese mitzuteilen, die Brücke des Verstehens (aber eben auch Ernstgenommenwerdens als Farbperson) zu erreichen, macht Dokumentieren so wichtig ... Die Gespräche auf der Fahrt waren anstrengend, manchmal wirkt es kränkend, wenn Farben als Objekte verbalisiert werden. Insgesamt dennoch freundlich und herzlich. Eine andere Sprache zu reden, auch wenn das Thema das gleiche ist. Die Perspektive: Dialog mit dem ewigen Sein. Im Nichtkonkreten, im Nichtskongretvorhaben die Wurzel heilenden Denkens, alles Gute für den klinischen Prozess. Eremus. Alle mittel- und langfristigen Gedanken habe ich losgelassen. Aufgezwungene Einsamkeit, Sport, gesunde Ernährung und Arbeit. Farbforschung zwischen Verzagtheit und Aggressivität. Die Leere des Hotelzimmers, Erinnerungen, nie angerissene Aspekte. Halte weiter aus und durch! Segnend in Türkis ... Ich habe dich in deinem Zinnobere bestimmt gekränkt... es tut mir leid ... warum nicht ... Rot, weiß, rosa. Eremus.

Wir sind wertvoll. Unser Licht durchdringt die Welt. Wir sind unendlich wertvoll. Unser Licht durchfließt die Welt. So ist also dieses Leben. Wir sehen, wie wir alles selbst geschaffen, umgeleitet und von einem in ein anderes Gefäß gegossen haben. Wenn Schaffen ist, dann gibt es Heilung, dann gibt es Sein. Wir waren neugierig auf Welt. So ist sie also. So ist sie. Es gibt da kaum noch etwas zu tun. Handeln. Etwas dokumentieren. Nachhaltig. Was heißt das, einfach sein? Oder nicht sein. So ist es also, erfolgreich zu sein. So ist es also, allein zu sein. So ist es also, verbunden zu sein. So ist es also, frei zu sein. So ist es also. So ist es also.

18. Kindheit

Im Wald. Moos, Sonne, leuchtendes Grün. Palme. Papier. Zweifach entfaltet ... Warum öffne ich die Tür, Fremder? Wohl wegen deinem Blick. Er fängt den meinen, nimmt ihn lächelnd. Dein Blick. Er spricht. Ich spüre, du kannst dich nicht vergeben. Du bist dir treu und stets bei dir. Darin bist du Meister. Im Bei-sich-Sein. Unverhüllt trinkend und schreitend. Wenn du dann gehst, ist Winter.

Danke für den Tag mit seiner Fülle des Herzens. Danke für die diskrete Gelegenheit, um Paranoia umzulenken und Licht zu schaffen. Bei spontanen Begegnungen ruhig und abwartend, die Erkenntnis fragmentiert. Helle Zukunft korrigieren, sie erschaffen für dich und andere in Ausrichtung auf das ewige Sein. Du hast jederzeit Mittel, um freundlich und distanziert den Kontext zu gestalten, die Sprachen der Zugangscodes zu sprechen. Was nun kommt. Achte demütig die Palme. Schizotype Stressgewitter. Niedergehagelt, niedergeschmettert. Über dir der Himmel blau. Und das Niedergeschüttete bildet Pfützen, schon bald in der Sonne trocknend. Danke Sumere, danke Eremus, danke der Sonne, danke den Vögeln. Danke dem Schweigen. Die Schönheit der eigenen Seele in der Stille gespiegelt. Das, was selbst nicht sehen konnte, als du den Spiegel begehrtest. Das bedaure sehr. Und dann sei unendlich glücklich.

So scharf formuliert wie nur Worte es vermögen. Auch dich zu hören, könnte schön sein. Aber es bringt mein seelisches Gleichgewicht durcheinander. Eine Frage: Was verbirgt sich hinter dem Namen Eremus? Von einem Tag auf den anderen war plötzlich nichts mehr wie davor und jetzt bin ich etwas überrascht und sitze im zinnoberfarbenen Kreis in einem rubinroten Umhang. Habe heute Blassrosafarbe doch auf der geschlossenen Station einweisen müssen, auf dringenden farbärztlichen Rat. Sie wurde seit letzter Woche immer instabiler. Dort ist sie quasi im Gefängnis, unter ständiger Aufsicht, mit Farben, denen es genauso schlecht geht oder noch schlechter. Das klingt existentiell und ergreift mich. Heilung, innerer Frieden, stabile Verankerung im Sein, wie eine Palme, ein sehr hochwertiger Baum, der von privat verkauft wurde zu einem erschwinglichen Preis in sehr gutem Zustand und ich denke in der richtigen Größe für die reale Handlungskulisse antiker Ereignisse. Eine einmalige Erfahrung. Jetzt kann ich es fühlen, nachempfinden. Deine kobaltblauen Farblinien (Imitat) rühren mich sehr an. Ich sehe sie zum ersten Mal. Aristoteles war ein sehr weiser Mann, und auch ein prophetischer. Die Technik hatte Erfolg, es geht der Farbe jetzt besser, sie hat kaum geschlafen, weil die ganze Zeit das Licht von oben schien. Gerade hörte ich den Klang des Ostwinds, phasenverschoben mit Akkorden aus Westen. Gefühl von Eifersehnsucht, latente Erinnerung wie ein Vogel an der Quelle der farbigen Flüsse. Eremus in Kobaltblau. Einladung in Raum und Zeit. Schilfrohr geht gut, besonders wenn es regnet, Schmuck zum Beispiel in Form von orangefarbenem Blattwerk. Danke für die Inspiration, die langsamen Farbverläufe der Vergangenheit. Doch welcher Wein passt zu dieser Farbe? Zinnoberrot? Ja. Und Kobaltblau (Imitat). Ein bezaubernder Übergang. Ja. Verzaubernd.

Wir sind wertvoll. Unser Licht durchdringt die Welt. Wir sind das Licht und die Welt.

19. Krankheit

Du schämtest dich, wenn du dich schwach fühltest und krank. Dass du Gefühle ertragen musstest. Du konntest es nicht, du hattest es nicht gelernt. Jetzt kannst du es. Eremus kann es. Völlig frei erkennst du dich und andere. Ganz automatisch. Mut ist nicht erforderlich. Alle kannst du als Farbwesen wahrnehmen und aus kampfloser Quelle ansprechen. Wie auch dich selbst. Möge diese Quelle fördernd, schenkend und kraftvoll sein. Die Vorstellung einer neuen Vergangenheit, die Dankbarkeit für eine neue Zukunft. Stolz auf das Geschaffene, würdigend das Gelebte. Ausgangspunkt dein immenser Reichtum, leicht die gestaltete Realität. Unendlich glücklich in jedem einzelnen Moment.

Abschluss der letzten Dokumentation in Karmin. Sabbathalbjahr.

Eine Aufstellung ist ja durchaus mehr als die Summe der aufgestellten Personen oder Abstrakta, es scheint dabei aus der Zusammenschau ein neues beseeltes Wesen zu entstehen, eine neue interdialogische Seinsform mit eigener Identität. Das ist am Morgen etwas sehr Spannendes, um es später in einer finalen Aufstellung sichtbar werden zu lassen. Worum es auf dieser Welt zu gehen scheint, mental heiter und offen.

Eremus, in gesprochener Sprache.

Heute habe ich Blassrosafarbe aus der Klinik geholt. Sie hat es nicht mehr ausgehalten ... und ich auch nicht. Ich hoffe, sie stabilisiert ihren Farbton in den kommenden Tagen.

Die Waldwiese liegt genau an der Mitte des Flusslaufs und direkt bei der Farbhöhle. Von einer Seite sieht es so aus, also ob man sogar vom Farbgedenkstein dorthin gelangen könnte. Relativ unauffällig, am Graubeginn. Am Ufer zu liegen, dem Fließen zuzuhören und die Langsamkeit zu genießen. Ein Lächeln ins Gesicht gezaubert. Das ist mein Entwurf in Zinnober.

Oder lieber Türkis, dessen dialogische Fähigkeiten ich in diesen Kommunikationsweg übernehme, um nicht die ungeschriebenen Worte zu opfern. Stattdessen Lesen des Statusprotokolls, Forschung so sensibel an der Grenze zum Dialog, und Wunsch nach gesellschaftlicher Unterstützung, um aus Vorhaben Freude und aus Zeitplan Euphorie machen. Mir geht allmählich die Idee des Beobachters verloren und wird langsam unscharf in meiner Vorstellung. Heute habe ich an diesem Regentag das Verlassen des Labors praktiziert, bin am frühen Morgen mit dem Zug zum Flughafen gefahren, nach der Landung mit Metro und Straßenbahnen hin und her, am Nachmittag wieder mit dem Flugzeug zurück und am Abend nochmal mit dem Zug, der fuhr an glimmenden Farbfeldern vorbei, ohne dort zu halten. Ich schrieb am Fenster und merkte dabei nicht, wie die Zeit verging. Ich arbeite an einer neuen Fremdwortreihe und war im Flow. Das tat gut. Doch leider verpasste ich dabei den Farbübergang von Karmin zu Ultramarin.

Hallo ihr Lieben, ich hoffe es geht euch gut. Ich erlaube mir hier einfach mal, ein kleines Farbbouquet zu senden. Viel Freude beim Entdecken und inspirierende Momente beim Farbbaden für alle Zwei- und Vierbeiner.

Wenn man vom Beobachter zum Akteur wird, muss man vorher analysiert haben, was die darunterliegende Schicht ist. Mir gefällt der persönliche Farbverlauf sehr gut.

Die Zeit hingegen schweigt und ein nuancierter Akzent ist wie ein Anker in den felsigen Realitätsgrund geschlagen, mit Ausblick auf die Wiesen eines blühenden Landes, und die Ereignisse flogen von diesem Stillestehn hinfert und herum und hinzu, wie Schmetterlinge oder deformierte Tierformen, fröhlich hüpfend über das Gras, bläulich beim Trocknen in Stapeln auf einem Tisch, das Regal ist leer. Die Zeit verschiebt Texte, Dinge, Tiere und Menschen in leuchtendes Violett. Du kannst dich dabei an den Wolf nicht erinnern und ich mich nicht an die Maus. In der Mitte eine orientalisch wirkende Wanne im sternentfachenden Dunklerwerden. Leichtfüßig den Strand vermessen und aufs offene Meer schauen: streunende Katzen, schwarzweiß gefleckt. Und der Wolf stand stabil auf einem dunkelholzigen Tisch, die Hand via Farbaufzeichnungen in Fragmenten zur Begrüßung verlängernd. Und die Bücher, wo immer gelesen in voller Gegenwart: randmarkiert in anderer Sprache, Streichungen und Symbole in leuchtendem Violett. Im zentralen Park blühte daneben ein prächtiger Baum. Und ebenso am Fluss, an versteckten Stromschnellen. Dort vermischten sich die Bilder in rauem, unübersetzbarem Idiom mit der Sprache des Wassers, der Bäume und bemoosten Felsen und neben einem verlassenen Haus ein Teich und plötzlich erschienen unzählige Vögel darüber. Ein ganzer Schwarm von scheuen Bewohnern des Dunkels stieg auf, und sie rauschten, flatterten direkt vorbei. Dann die Morgensonne, funkelnd in Violettpartikeln auf dem fließenden Chorus. Mit Knicken markiert, mal nach rechts, mal nach links. Manche Sätze verändern die Zeit und Erstaunen über die Heiligkeit darin versteckter Gedanken gerochen, durchblättert, verwirbelt, zerstäubt. Da lagen Eisschollen im beschneiten Gewässer, bei manchem Schritt eingesunken. Randsymbol: Wellenlinie in leuchtendem Violett.

Wir sind wertvoll. Unser Licht durchdringt die Welt. Wir wünschen uns Glück in jeder Situation. Zufriedenheit. Wir wünschen, liebevoll in uns selbst zu ankern. Unser inneres Erleben ruht auf der stabilen Liebe des ewigen Seins. Wir sind immer, in jedem Augenblick im Licht. Wir nehmen unser Gestern liebend an. Wir akzeptieren unser Morgen. Wir sind wertvoll. Unser Licht durchströmt die Welt.

20. Mutter

Der kalte Atem der Geschichte. Mit dem Geist entsagen. Der Körper entsagt nur zur Heilung. Der Geist ist wie der Fluss. Der innere Mensch bleibt unverbunden gegenüber Form und Staub und Farbe. Im Inneren ist immer Freiheit und unbegrenzte Schöpferkraft. Deshalb entsage im Geist schon jetzt. Nur jetzt. Du bist vollständig frei in jeder, in wirklich jeder Situation. Wer vergleicht, sieht die Blätter nicht. Wer begehrt ist, sieht die Spiegelung. Das letzte Wort des Tages soll aus deiner Tiefe kommen. Es war ein guter Tag. Ein Tag des vollen Ergreifens und Bekennens. Nun schweigen die Gedanken aus glücklichem Gehen heraus. Belass es dabei oder verwandle die Dämpfung des glücklichen Gehens in fruchtbares Heildenken. Leben und Tod, geborgen in Ritualen. An diesem Ort oder jenem. In dieser Zeit oder jener. Immer dankbar, immer wertvoll. Besonders auf der Erde. Für das Geschenk der Zeit. Für Sicht und Verwandlung, für die ständig neuen Lösungen. Bitte darum, sie richtig einzusetzen. Du entscheidest dich für Handeln in Ausrichtung auf das ewige Sein. Mutter der Gedanken, du transformierst sie alle leicht. Innerer Frieden, umfassendes Glück. Du bist ausgedehnter Raum, in den du die Liebe des ewigen Seins hineinströmen lässt und sie von dort ausstrahlst an die Welt. Die Stimme der Liebe des ewigen Seins. Du ruhst im Zentrum der Welt, mobil und unabhängig. Du erfreust dich an deinem Unterwegssein. Du füllst die Lücke deines Wissens und Erfahrens mit Glück. Nichtwissen und Nichtkönnen als Chance zur Entwicklung. In Licht, Reichtum, Dialog, in Werke und Handlungen. Die goldene Kugel, die schwere goldene Kugel, die dem Fluss anvertraut wurde, damit sie sich verwandelnd auflöst. Und vorher: eine Erstarrung wie beim Frieren. Eremus, Erbe. Sumeres Welt, konzentriert. Nutzen und wandeln. Alle Farben in allen Codierungen. Hier das Herz öffnen und mit der praktizierten Fülle des Farbpotenzials das unsterbliche Leben feiern.

Kontakt pflegen in Frieden und nur noch in Farben denken. Nicht mehr arbeiten und nicht mehr schlafen. Da draußen tobt der Wind, in mir sieht es genau so aus. Ich habe vergessen, dass es mir gut geht. Das war die schönste Zeit meines Lebens, in Kobaltblau (Imitat). Wunsch nach Abstand und innerem Frieden in leuchtendstem Violett, eine schnelle Versicherung mit scharlachrotem Signet. Und dabei war es am großen Fluss schwül und drückend heiß, wartend auf das Gewitter, was am Horizont schon heranzieht. Spaziergang durch den neuen Ort der Menschen, ohne Anspruch auf Seele, aber ganz ehrlich mit nüchternem Blick. Der Zug hält. Böschungsbrand in der sengenden Sonne, alleine zurück, ohne zu warten, da es nur noch wenige Farben gibt, ein seltsames Gefühl, also danke für den Blick auf die violettgrüne taubehauchte Wiese, alle Bereiche sind jetzt deutlich sichtbar. Das sind nur Probeblicke, nichts Besonderes. Aber ich bin froh, dass so etwas wieder möglich ist, trotz der Extremfarbe. Die zweite Version ist jetzt Bühnenbild geworden. Das macht mich ganz stolz. Und ruhig. Grau, verregnet, letzter Tag, bevor morgen alles neu beginnt.

Wir sind wertvoll. Unser Licht erfüllt die Welt.

21. Rot

Das vertraute Gleichgewicht im Vakuum verloren. Wie eine Baumwurzel, welche die Erde durch Hin-und-herrütteln allmählich freigibt, so wird die Freiheit und Lockerheit des fließenden Handelns in die kommunikativen Prozesse getragen. Nur was guttut und zergliedert in Teilbereiche. Vorhandeln in neue Sphären, vollständiger Dialog mit allen Orten und Zeiten. Glückliches, blühendes verbundenes Werden, in deinen Zeiten zu weilen. Mit fröhlicher, spielerischer Leichtigkeit. Als reines Licht durch Formen einfach hindurchzugehen, sie in ein Blumenmeer zu verwandeln. Natürlicher Erfahrung vertrauend. Der wirkliche Ausdruck geschieht im Inneren der Sprache. Denken, fühlen, fliegen. Am Mittwoch geht Wut ins Jetzt, moduliert Grenzen und das verbundene Werden antwortet. Spontan. So öffnet sich ein Vorhang. In Richtung Welt und dann durch diese hindurch. Du lässt los. Deine eigentumschaffende Induktion. Wohnung des Ebenso. Irgendwann lösen sich Gedanken auf. Das Werk als Fluss der ständigen Vereinnahmung. Erwache!

Am Samstag erneut auf dem Boden der Reisezelle. Im Fokus: hellgrüner Ausbruch. Die Mitte als Ritualraum offen für Abkürzung. Durch zyklische Raster mühelos hindurchnavigiert. Im Hellgrün haben sich sämtliche hellgrünen Jahre überlagert. Und vorher schon in Himmelblau und vor allem Weiß. Weiß mit seiner geistigen Radikalität und Hellgrün mit vitaler Explosivität. Epidermis deiner Wut. Du spürst gerade so etwas wie Frieden. Schenke und nähere dich Jahr für Jahr. Du hast Zeit. Zeit zu reisen, Zeit zu frühstücken und Zeit zu handeln. Du bist bereit. Leereräumt. Neu: Eremus. Jetzt Termine wieder absagen und die Ausrichtung bewahren. Viel Glück dabei, der Segen aller gewordenen und ungewordenen Formen liegt wie ein Lächeln auf dir, sei frei und glücklich. Fülle und Klarheit auf dem Lichtweg. Du findest die Ansprache des verbundenen Werdens. Ein Schenkender, im Schenken unendlich reich. Aus Lichtaskese üppig Blumen erblühen lassen. So feierst du aus Licht die Welt. Und lädst dazu ein. Erneut Samstag und was von Monumenten bleibt. Hexagonaler Lieblingsplatz mit Wasser und Hund. Nach der scheinbaren Höhle endet die Savanne. Ein profanisierendes Feld. Welche Welt ist real? Der Mond über den Dächern wie einst der Mond über dem Wald mit den Füßen im eisigen Schmelzwasser. Drei Jahre danach die Brücke immer noch nicht frei, doch die Balken sind verbaut. Dankbar und mondsüchtig. Es lebe die Linie. Das Dorf in der Welt gesucht und gelöscht. Doch Worte gefunden. Stabil im Handeln hörst du deine Stimme. Du bist mitten auf dem Lichtweg. Du bist Licht. Du bist von Licht erfüllt. Du installierst das Licht zwischen dir und dem Tod, nur Licht, reines Licht, nichts als Licht. Weiterwachsen auf dem Lichtweg. Ausdruck, Sprache, Übermittlung. Handeln durch Wandeln. Gleichgewicht. Die Zahlen aufschreiben. Die echten Zahlen. Die Bilder vollenden. Du nimmst es an, wie es sich zeigt, wie du es geschaffen hast. Deine kobaltblaue Wüste. Deine Freiheit. Deine Sehnsüchte. Deine Verzweiflungen. Deine richtigen Entscheidungen. Das Lebensfördernde in dir. Im Wasser wie im Spiegel. Geschichte, synchron wie ein geflügelter Esel. Alles einlagern. Manches entsorgen. Oder beenden oder vielmehr noch Unbenutztes herausnehmen und den Rest ablegen. Jetzt gleich. Wozu warten? Du bist ein Spiegel. Du bist klares Wasser. In jedem Augenblick.

Die granatrote Färbung am Ende wortlos. Frieden und Heilung ist es, was ich mir von dieser Farbe wünsche. Symbolische und ästhetische Kompensationshandlung in Zinnoberrot als künstlerischer Ausdruck. Das erkenne ich an. Unkontrollierbare Nuancen und volle Verantwortung als Ausdruck der Wertschätzung für alle Farbtöne des Spektrums vor der Mischung der Tonwerte als hilfloser Angleichversuch. Denn dabei kam es unbeabsichtigt zu Entsättigungseffekten. Das hat nichts mit Simultankontrasten zu tun.

Es gibt noch einen weiteren Aspekt, der es mir nicht erlaubte, mich ganz auf diesen Farbwert einlassen zu können. Und es ist eigentlich tragisch. Ich hatte nie den Mut, darüber zu reden, vielleicht gibt es wieder einmal eine Visualisierung und Offenheit erlaubt konkretere Abstufungen. Zumal jetzt die Hoffnung auf Unsterblichkeit in Mischönen profanisiert ist. Die Fähigkeit zur Askese, zum intellektuell beseelten Dialog, das sind Gaben, welche die Wege durch die komplementäre Unbuntgerade ermöglicht haben – gestern Morgen im leeren Raum. Es geht dabei übrigens nicht um eine Perspektive, sondern um entsättigende Auflösung, damit wir uns als Farbwerte authentisch wahrnehmen und frei positionieren können. Kompliment an die Sensibilität unserer Sehnerven in jeder getauschten Geste, doch ohne die Perspektive, die du dir vielleicht gewünscht hättest. Immer inmitten des jetzigen Spektralsystems.

Von vorn nach hinten und von hinten nach vorn, aber am Ende komme ich immer wieder an diesen Punkt: Du bist im Komplementärbereich! Angeschaut und wirklich gesehen und optische Köstlichkeiten erfunden im Farbwald im Zauberland. Mit einem guten Fluchtplan im Gepäck, tausend Ideen und so viel Lust auf Farbe! Nie etwas anderes als Farbe. Eremus! Noch mehr davon halte ich einfach nicht aus. Ich werde mich nicht mehr in deinen Farbkreis drängen. In Liebe. Ich wünschte wirklich, es wär nicht so. Geheim, zerbrechlich und unheimlich kostbar. Die Sicht auf die Farbwelt, tief berührt und inspiriert. Das es sie gibt. Als ob du einst in ihr wiederkehren würdest und es so sein würde, wie es einmal war, Farbanalysen wie eingeatmete Worte. Ins Wache fallend. Ins Unbunte. Wieder. Lebwohl.

Wir sind wertvoll. Unser Licht durchdringt die Welt. Wir sind wertvoll. Unser Licht durchdringt die Welt. Wir sind wertvoll. Unser Licht durchdringt die Welt.

22. Trauma

Stern und Fee. Grünlich oszillierend. Trotz Integration. Quersumme zwei wiederholt die dialogischen Linien. Sehnsucht nach dem, was nie war und ungesehen ist. Den Augen vergeben mit einem Lächeln. Da zuckte ein Blitz und reuedurchflutet der Versuch, die Gedanken in Grün zu verwandeln. Dann die offene Ruhe des Frühstücks auf der Terrasse mit Aussicht auf Vergangenheit. Da bist du also wieder hier und handelst mit dem, was das verbundene Werden auf unterirdischen Kanälen anstrandet. Wie siehst du das? Du siehst es als pure Energie. Noch weniger bleibt Zeit. Das Leben, wie es ist. Immer authentisch. Das Joch ist verbrannt. Bald nur noch Glut. Du bist der Erbe, du bist das ewige Sein. Aus dem verbrannten Joch, was wird frei? Was möchtest du gestalten? Wo findet das Heilige Resonanz? Wo kann es die Tür zum ewigen Sein, das verrostete, Efeu-umwucherte Tor mit leichter Geste öffnen, ohne dass die Jahrmarkt-Teilnehmer hineinströmen. Sie gehen achtlos daran vorbei. Es ist ebenso getarnt wie offensichtlich. Heiliges Marktjahr, Voller Wunder. Du, Eremus, eine schwarzweiß-gefleckte Katze. Alle Anteile in dir präsent. Du hast getobt und geschrien. Bist verstummt und zu den Sternen geflogen. Du hast zu sterben gewünscht und im Unsterblichkeitswahn gewütet. Die Balance in der Ansprache? Seit neun Jahren im Extrem. Doch Nichts, was heißt das? Sehnsucht nach Ewigkeit. Wo wird Wachstum und Fülle zum lebendigen Sein? Wo Zufriedenheit? In jedem Augenblick. Bist du schon fertig mit der Justierung deiner Bedingungen? Nicht ganz. Konkretes Erinnern. Vertikal ausrichten. Die Handlungszone mitnehmen, ausweiten, verschieben. Entscheidungen wägen. Das neue Leben: das schon vorhandene. Die rostverzierte Pforte bleibt geöffnet und die Wand transparent. Du wirst die Begrenzung der Ansprache in Blumen verwandeln. Die goldenste aller Kugeln im Fluss deponieren. Da sich die inneren Bedingungen verschieben, verschieben sich auch die äußeren Resonanzen. Kontrolle führt zu Verzweiflung bei den Dingen der unsichtbaren Kräfte. Kontrolle führt zu Segen im Reich der zugänglichen und wird gestaltende Kraft. Da, wo das Wissen endet, wird aus Macht Ohnmacht. Gerüst für Leichtigkeit. Das Ritual zu voller Schönheit ausgeformt und zeitliche Zyklen und Muster offenbart. Und neues Wachsen aus ritueller Werkzeugbasis: zur Heilung, zur Stabilisierung, zur Realisierung oder als Anshub und Übergang bei der Entwicklung neuer Projekte. Ruhe des Unterwegsseins. Unverrückbar und dennoch freundlich, wertschätzend, hilfreich. Du gibst in Dankbarkeit. Du nimmst in Dankbarkeit. Die schwarzweiß-gefleckte Katze, ein Spiegel ohne Katze. Unendlich reich und vollständig. Dankbar, erfolgreich und voller Licht.

Deine Farbtafel und das Musterbuch und ein bisschen vom Weg abgekommen. Das vertrauensvolle Orange, das sehnsuchtsvolle Meerblau und das heilige Purpurviolett, das alles ist mir wichtig und ich wünsche es mir. Du hingegen möchtest mit mir diese Farben nicht mischen. Ich brauche Abstand, um mich nicht immer wieder verletzt zu fühlen. Um frei zu sein. Um glücklich werden zu können. Und wenn uns der scharlachrote Wald und das cyanblaue Meer nicht dazwischen gekommen wären, hätte das auch funktioniert.

Durch unsere armen Farben hat sich ein psychotisches Feuer gebrandwalzt und ich suche nach Sinn. Und Dinge fließen wie unterirdische Flüsse kilometerlang unter den Felsen der Berge zu einer entfernten heiligen metallischen Quelle aus goldschimmernden Vorzeiten. Stück für Stück betrachte ich die Scherben der farblichen Existenz, um sie wertzuschätzen. Das Einzigartige dieses Farbraums hat keinen Vergleich in dieser und anderen Welten. Einundzwanzig davon zum Schweigen, Hören, Schreien, Weinen, Lachen und Nachschlagen im Lösungsheft.

Ich kann nichts hören von einem Pferd ... Jetzt habe ich es auf der Wiese am Fluss sehen können. Danke.

Wir sind wertvoll. Unser Licht erfüllt die Welt. Wir entscheiden uns jetzt dafür, ganz im ewigen Sein zu ankern. Wir lassen die Liebe des ewigen Seins in uns leben. Wir sind immer frei, in jedem Augenblick. In jeder Situation. Unser Licht erfüllt die Welt. Wir sind immer im Licht. Wir leben im Licht des ewigen Seins. Wir entscheiden uns jetzt für Zufriedenheit mit unserer sozialen Situation. Wir leben immer im Möglichkeitsraum der Zwischenwelt. Wir sind bereit für Wunder. Wir vertrauen auf das Licht des ewigen Seins. Wir sind dieses Licht. Wir schließen den vierzig-tägigen Entwicklungszyklus ab. Wir öffnen uns neuem Licht und Wissen und Gewissheit. Ewiges Sein. Wir danken dir für offene Augen. Wir danken, dass alles zur richtigen Zeit offenbar oder transformiert wird und ins Gleichgewicht gerät. Wir bitten um Frieden. Wir bitten um inneren Frieden und Zufriedenheit mit unser Vorstellung von gestern, heute und morgen.

23. Angst

Quirligkeit und Banalität. Normales Leben: bedrohlich. Der Mond als Fokus des verbundenen Werdens, das Zentrum ausdehnen, nie verlassen. Daraus agierend wird Alleinsein zur Öffnung. Von außen behindert: Das Klavier. Und Angst, mehr Geld auszugeben, als du wolltest. Offen und verletzlich. Leicht hebbar die Schätze im Tageslicht. Im Nieselregen auf gegangenen und noch nie gegangenen Wegen begegnest du Mitfeiernden aus allen Zeiten. Gastmahl. Rotwelt. Fest der Worte. Reinheit, die keiner Vergebung bedarf. Bis zum Abflug kein Problem, alle Schritte entspannen sich selbst, einschließlich Einchecken. Aus Reisen entsteht der Wunsch nach mehr. Spirale der Gier, die Welt versucht zu steigern und Atmung destabilisiert. Der Kontrolleur denkt sich kontrolliert. Er denkt sich auf der Bühne. Er denkt die Bühne überall. Es gibt kein Leben außerhalb der Bühne. Du verlässt die Bühne. Und machst dich darauf gefasst, dass außerhalb der Bühne keine Bühne ist, sondern normaler Bedarf nach Nahrung. Wer auf Bühnen steht, ist unendlich abhängig: vom Licht, von Technik, von Ton. Von Zuschauern. Ohne Zuschauer ist die Bühne keine Bühne, sondern ein verlassener lebensfeindlicher Ort. Eremus, eine verlassene Bühne. Im Normalen hilflos. Im Licht stabil. Was ist die Lösung? Du bist dankbar. Du bist für das Geschenk des Atmens dankbar. Was hast du wirklich gewollt? Die blühende Ebene hinter dem rostigen Tor. Unabhängig von Welt, gelassen und offen. Struktur pflegen und Geld achten. Liebevoller Transport. Verbesserungen der Wirkungszone. Freundlich, authentisch, frei. Alle Darsteller haben das Beste getan. Was ihnen möglich war, du erkennst es an und würdigst es. Bitte die Maske, dass sie dir ihren Segen verleiht sowie den Segen der Mitwirkenden. Du entscheidest dich jetzt, ja zu Händel zu sagen, die Barockoper anzunehmen, zu ehren und mögliche Inszenierungen wertzuschätzen. Du sagst jetzt ja zu Koloraturen als Dokumentierender in jedem einzelnen Augenblick. Ja zum Bühnenbild, zu den Lichtern, dem Ton, der Kulisse, dem Jahrhundert der Aufführung und ebenso dem Jahrhundert der Worte. Du betrachtest vorurteilsfrei und freundlich die geschehenden Effekte und entscheidest dich für lebensfeiernde Dialoge in Übersetzungen und Sprachen, die dir guttun.

Ein letztes, alles totsschlagendes Argument, was uns für immer trennen muss, da alles auf den abstoßenden Anblick von Disharmonie hinausläuft. Jede Form der Farbharmonisierung wäre dann eine Überwindung gewesen, einfach aber notwendig im Bereich von Schattentönen. Blautrüb fühle ich in mir Verzweiflung ob der Fragilität des Mischungsprozesses, dem Schmerz in all den Spiegelungen und der kaum aushaltbaren Gefühle, ein Bedürfnis, einen Lichtstrahl zu haschen und diesen sofort zu teilen. Ehrgeiz nach Offenheit so kontextlos herausgekämpft gegen innere Scham, Triumph der Versöhnung und Aufgeben des Kampfes. Aus Verantwortungslust im Bewusstsein der Schatten handeln, das Helle, das Kostbare, das Farbige ehren und seiner Heiligkeit die ganze Liebe entgeschleudern! Den ganzen Tag kurze Flashs von einzelnen Momenten im Traum und plötzlich alles wieder erkannt und dass ich da mit dir schon war. In einer Art Zwischenraum verbinden sich geträumte Gestaltungen mit dem Realen,

Zugang zum Tor, was die Trennung von Zeit und Raum durchschreitet, Wasservögel, Verlaufungen, Nachdemwegfragen, samtgrünes libellisches Glimmen. Kann es sein, dass du es nicht sehen möchtest, um dich nicht so anschauen zu müssen, wie du dich eventuell gar nicht magst? Schade, nach dem so offenen Blick auf die Inszenierung als Ganzes, weil Offenheit für alle Licht bringt und die Aufforderung zu integrieren. Bouquet aus Einzigartigkeiten, kein Mangel an Alternativen, stattdessen viel Gutes und noch mehr geschenkt. Offengelegt, was ich vorher nicht wusste, trotzgenährter Mut, es zu sagen. Die Energie habe ich jedoch immer gespürt. Nimm die schwarzweiße Brille ab und die Librettisten an. Dann wäre Frieden möglich, vielleicht aber nicht mehr die bisher gefühlte Rolle im pulsierenden Violett.

Wenn wir etwas wissen, schmerzt uns der Kopf; wenn wir etwas nicht wissen, krankt unser Herz. Besser der Fokus auf Licht. Besser ist, ohne Erwartung zu sein und den heiligen Dienst versehen, der alles verwandelt. Besser Wandlung als Handlung. So wird Gewissheit über die Flüsse der Zukunft, so wie Gewissheit aus den Wasseradern der Geschichte. Ewiges Sein, zeig uns, was wir wissen sollen und gib uns die Gnade der Kraft, dieses Wissen klug und heilsam zu verwenden. Wir handeln in der Überzeugung, das Gute zu tun. Wir gestalten so die Tage. Wir sind dankbar für herausfordernde Energie und nehmen das Privileg zur Wandlung an. Danke für den Blick in die Zukunft. Für die Offenbarung des Ganzen. Für die Stabilität. Für die Zugewandtheit. Danke für die Verankerung im ewigen Sein.

24. Androgyn

Heute wirst du ruhig schlafen, das verbundene Werden versorgt dich mit wohltuenden Träumen. In ihnen sprach das androgyne Engelwesen: den Zwischenraum befliegen und den dreiteiligen Menschen ehren. Den werdenden, im Licht verbundenen, den schaffenden, die schwarzweiße Katze, den feiernden, folgend dem Lauf des Wassers. Heute hast du aufgehört zu dokumentieren. Die letzte Farbe. Zinkweiß mit Rosa. Wer bist du jetzt? Du vertraust dich dem reinen Wasser an. Möge Frieden werden. Bitte um öffnende Träume. Mögest du Wege erkennen und annehmen. Bitte um Zuhören. Gerade im Sich-öffnen, in dem Die-Karten-auf-den-Tisch-legen, ein Schatz verborgen. Vertikal verbunden und horizontal schenkend. Heilung in Autonomie. Möge die Quelle des Schmerzes dich anschauen. Mögest du im Jahr des Beginns in Heilung gehen. Loslösung von der Erstarrung der Welt. Durch alle Spiegelungen und Muster werden die wirklichen Farben sichtbar. Durch die Sterne, die goldene Kugel oder den Spiegel. Was auch immer geschieht, die Farben können sich endlich selbst in ihrer Farbigkeit erkennen und ob sie füreinander da sein werden oder ob die Erkenntnisse sie zum Neuanfang auf individuellen Wegen befreien und sie deinen Segen erhielten, oder zur erstmaligen Ausrichtung auf ihre wahren Bedürfnisse als Farbe im Sehkreis. Möge Segen sein. Wen hast du da angesprochen? Du kanntest zielgenau dein Du, hast Teile falsch aktiviert, irrtümlich adressiert, aus Nichtwissen dich identifiziert. Das möchtest du gern berichtigen. Und das Du erkennen, als eingebettet in Ursache und Wirkung, in Kontext aus Raum und Zeit, annehmen und lieben. Selbst werden. Selbst erneut auf Inseln fliegen. Flugstunden nehmen, Schritt für Schritt. Die Natur des Esels wertschätzen. Wenn Esel und Adler in Harmonie sind als schwarzweißgefleckte Katze, verwandelt sich die goldene Kugel in ein Meer aus Blumen. Integrität, Vertrauen, Offenheit, voller Respekt und zugewandt, ohne die Energie der Lüge. Du bist am Anfang. Ganz am Anfang. Guten Morgen, ihr wunderbaren Gedanken. Du beginnst ein neues Leben. Was wird frei ohne Dokumentieren? Du rufst Klarheit und Weisung in dein Leben. Du möchtest sehen, wo du bist, was in dir ist. Du wünschst dir Liebe, du wünschst dir Vertrauen. So sind jetzt die Welten über dir zusammengeschlagen und es ist noch nicht vorbei. Vor vielen Jahren wurde gepflanzt, in Sehnsucht nach Glück, Magie, Unsterblichkeit. Dankbar für Momente des Friedens.

An uns zerren gewaltige Kräfte. Zinnober. Vielleicht trinkst du den zerriebenen Farbstein jetzt mit ausgleichenden Komplementärnuancen. Im Kelch glitzern scharlachrote Reflexe und das Bouquet verheißt Dankbarkeit. Eremus. Offenheit entzaubert alles und schafft ein nüchternes, klareres Bild. Im besten Fall, wenn man die sensorischen Empfindungen subtrahieren könnte. Das hätte ich mir gewünscht. Doch die Explosion der Aromen am Gaumen machte es unmöglich. Sonst wäre der Nachklang nicht ganz so verzweifelt einhüllend. Graublau Ursprungsspiegelung an der Oberfläche. Man kann tatsächlich nie das ganze Bild sehen. Danke. Rückkehr zur kompletten Stille. Ja. Aber unter mir wackelt noch immer der Boden, ab und an, wenn es zu still wird. Er wackelt wirklich und mir wird schwindelig dabei, weil ich dann das Gefühl habe, keine Erinnerung mehr an die Erde zu

haben, nicht mehr zu wissen, wer du eigentlich warst. Bist. Und dann das bleibende Gefühl, du wärst gestorben oder vielleicht sogar nie da gewesen. Es gibt Momente, in denen fehlst du mir sehr ... Hier endet das erste Kapitel. Es beginnt das zweite. Die Unsterblichkeit.

Wir sind wertvoll. Unser Licht erfüllt die Welt. Wir sind wertvoll. Unser Licht durchstrahlt die Welt. Wir sind wertvoll. Unser Licht durchdringt die Welt. Gute Schriftlichkeit als Gewinn. Wir können Sinn kreieren. So seid ihr also. So ist die Landschaft eurer Seele. Sie transformiert sich in geistige Wirbel. Frei fliegt der Adler. Der Esel glücklich auf der Wiese. Esel und Adler. Den Esel immer ehren. Die Handlungszone bewohnen. Denken wird schöpferisch. Keine Veranlassung zu handeln. Keine Veranlassung, tätig zu werden. Wir sind grenzenlos mächtig. Wir haben Zugriff auf alle Sphären. Wir schaffen frei. Wir denken. Wir bleiben in Kommunikation, wir stärken die Basis, wir erschließen Räume, wir bereichern das Erleben. Wir freuen uns auf Dokumentieren und den Sinn, der Sosein leuchten lässt. Wir sind unendlich frei und ohne Angst, Gier, Lust, Unrast. Wir sind immer am Ziel, zu jeder Zeit in unserem tiefen Atem.

25. Katze

Maßlosigkeit und Strukturverlust. Du möchtest Leben lieben. Du möchtest Leben tragen, du möchtest Leben kennen. Du möchtest Leben Heil sein lassen. Du bittest um Leben. Du möchtest Leben ehren. Du möchtest Leben entfalten. Du möchtest Leben in allen Formen. Du bist Wasser im Fluss des Lebens. Du bist weder Handeln noch Nichthandeln. Einstiegspunkt der blühenden Gegenwart. Das rostige Tor zwischen Zeiten und Welten im ewigen Jetzt eines vollen Mondes. Dankbar gesehenen Wundern des ewigen Seins. Dankbar empfangenem Guten und Lebendigen. Dankbar, Gutes schaffen zu dürfen. Du enttarnst die falschen Bilder. Rufe Klarheit. Segnende Geste. Beratung und Transport. Was neu geschieht, geht darüber hinaus. Beharren auf dem Lichtweg. Den Weg zeigen und immun für Einspiegelungen der Welt zur Errettung der Schafe. Du ruhst im Licht des ewigen Seins. Immer. Auf der Brücke. Beim Überqueren eines Flusses. Das Mädchen mit dem Steckenpferd. Du bemerktest sie nicht. Etwas Subtiles, an sich Müheloses, wie das Loslassen eines Pfeils, wie das Loslassen einer Schaukel am höchsten Punkt. Das Loslassen geschah im Bruchteil einer Sekunde, unbemerkt, ein Hauch ging vorbei, die Tür war offen. Der Abbruch der Bewegung im Zaubertal als Geste der Vereinnahmung. Von der talwärts rasenden Schaukel springen. Am Ausgang des Tals schwingt das Pendel weiter. Das Mädchen mit dem Steckenpferd. Nun zeigt sich die Welt im Spiegel. Wie einsam bist du am Hebel der Zeit? Ganz und gar nicht einsam. Nicht ohnmächtig. Den Fluss umdrehen heißt, in den Spiegel zu sehen. Der Spiegel ist der Spiegel. Das klare Wasser ist das klare Wasser. Je tiefer du hineinsteigst, desto tiefere Resonanz. Vertrauen heißt Nichtwissen, das reine Wasser im tosenden Gewässer. Im klaren Wasser sieht klares Wasser nur klares Wasser. Du empfindest in all deinen Handlungen tiefe Freude. Ich, Du, Wir, Unser, Mein Sein. Vogelwesen vor einer Felsengrotte mit Sicht über die Hochwüste hinter scharfkantigem Ufer. Die Anderssicht ist frei und verursacht. Farbstein, Farbblock, Farbfels in Lichtzentriertheit geliebt. So hast du die Wahrheit erfahren und die Kälte realer Strömung geatmet, verwirklicht durch Liebe, freundlich, stabil und bestimmt zu allen Geschöpfen. Du handelst mit der Sicht. Du ahnst mit dem Wissen. Sicht steht vor Wissen und Wissen löst sich auf im ewigen Sein. Wenn das Wissen um das ewige Sein die Sicht durchdringt, ist auch die Rückseite des Mondes rein und Frieden im Inneren. Möge Frieden sein. Freies Lichtfeld. In Wirklichkeit noch größer, heller, leichter, näher. Was jetzt noch bleibt. Was jetzt Handeln bedeutet. Was jetzt Raum und Zeit überschreitet. Was jetzt zu Ende sein darf. Was jetzt fliegen darf. Was jetzt scheitern darf. Was jetzt kommen darf. Was neu sein darf. Die Heiligkeit, die Heiterkeit. Danke für die Berührung. Danke für den unsichtbaren Zusammenhang. Danke für die Handlung. Danke für die Lichtzentriertheit. Danke für den Dialog. Wie fühlt es sich an zu schwimmen? Öffne dich jetzt. Für den Himmel. Heimkommen und verankern. Du ankerst über den Dächern. Die Welt zum Paradies umleiten. Du ruhst tief im klaren Wasser. Leicht ereignet. Frieden als Fragment. Nun die Gedanken eingedrungen. Schützende Distanz. Verdichtung auf Potenzial. Wo Raum wurde, soll Raum sich dehnen. Du bist Eremus, der Erbe, neugeboren im ersten Jahr und sich dessen gerade erst bewusst. Tanzende Bewegungen mit dialogischen

Wesen. Ohne Kollision, ohne zu scheitern. Ewig fließend. Ewig rein. Ohne Form. Ohne Spiegelung. Sehende Gestalten. Liebe überall. Ausruhend im verbundenen Werden ...

Dich lesen zu sehen, ist für mich nicht leicht. Gedanken und Gefühle mischen sich im Inneren. Wie Teile eines großen Puzzles. Wann und wo? Erst jetzt gesehen, dass ein Stück der Katzen verdeckt war. In einem anderen Leben – falls es eines gibt? Ein Rätsel zu finden, heißt nicht es zu lösen. Viele Leben zwischen Geburt und Tod. Es regnet. Ich tauche mit dem Kopf unter Wasser.

Willkommen, dankend, adlerschwebend. Überschwingend, dann heilend, anstatt zu überschreiben. Leider scheinen nicht alle von uns dem Dialog länger gewachsen, haben losgelassen, gerade im Moment der beginnenden Kompensation. Wir können das fühlen. Wir erkennen an, dass Rückzug nicht Lüge ist. Wir gehen dezimiert weiter. Wir hören. Wir führen Vorhaben aus, wir machen Pläne rückgängig. Fremde Erinnerungen bleiben. Subtile Dauerbeschallung. Unsere Wut verhallt im Wald. Unsere Freude rollt über Wiesen. Heilig, heilig, heilig. Unter der Erde. Danke Sumere. Heilig heißt heil. Strahlendes Licht im Zentrum. Alles hat sich ausgedrückt. Zentaurische Freiheit. Eremus entfernt sich von uns auf dem Weg. Dreht sich manchmal um. Wir sind wertvoll. Unser Licht durchdringt die Welt.

Michael Goller, 2020 – 2022